

FRÜHLING 2016 | AUSGABE 03 | SAISON 2015/16

OFV INFO

DAS MAGAZIN DES OSTSCHWEIZER FUSSBALLVERBANDES



UNSERE SCHIRIS

INTERVIEW MIT MARCEL STOFER
Oberster Schiedsrichter der Ostschweiz

20 NEUE SCHIRI-ASSISTENTEN
Der OFV bildet neue Assistenten aus

GREIF ZUR PFEIFE
werdeschiri.ch



Service



Nutzfahrzeuge



PORSCHE

Mein Handy-Abo habe ich schon öfters gewechselt.

Meine Garage nie.



City-Garage AG
Zürcher Str. 162
9001 St.Gallen
Tel. 071 274 80 74

Porsche Zentrum
Langgasse 106

Occasions-Zentrum
Zürcher Str. 505

Autozubehör
Zürcher Str. 164

Parkgarage + Europcar
St.Leonhard-Str. 35

weitere Filialen in:

Goldach
St.Galler Str. 76

Heiden
Gerbestr. 8

Wil
Rainstr. 7

Rickenbach
Breitestr. 3

www.city-garage.ch

EDITORIAL

Liebe Freunde des Fussballs



Wem fällt dieses frühmorgendliche Naturspektakel unserer Vogelwelt nicht auf zu dieser Jahreszeit? Wie herrlich, wenn einem nach kalten Wintertagen die gefiederten Freunde wieder gänzlich unbeschwert aus den Federn holen und uns in den Tag begleiten? Ist es nicht so, dass es ihnen mit ihrem Gesang sogar gelingt, manche Sorgen temporär einfach so „wegzuzwitschern oder wegzupfeifen“?

Auch der OFV kennt teilweise solche Sorgen und Herausforderungen. Ich nenne ein Beispiel. Ohne Schiedsrichter gibt es kein Fussballspiel. Geeignete KandidatInnen zu finden steht bei manch einem Club zuoberst auf dem Sorgenbarometer/to do Liste. In diesem neu gestalteten und neu betitelten OFV INFO gehen wir in diversen Beiträgen auf diese Thematik ein.

Per Ende Februar leiteten 491 Schiedsrichter Spiele im ganzen Verbandsgebiet. Dazu stossen 45 neue, im März brevetierte Neu-Schiedsrichter. Knapp genügend.

Problematisch jedoch ist die sehr hohe Fluktuation in den ersten 3 Jahren. Darum die online-Kampagne des OFV: werdeschiri.ch als Partner des Schweizer Schiedsrichterverbandes. Ziel ist, genügend und gute langfristige Schiedsrichter zu gewinnen. Junge und junggebliebene Fussballbegeisterte sind für dieses höchstinteressante Hobby angesprochen. Auf Seite 15 berichten wir in einem Beitrag darüber.

Der neue Präsident der SR-Kommission, Marcel Stofer, sagte kürzlich: „Schiedsrichter machen das, was andere besser wissen...“ Er wird in diesem Heft auf den Seiten 9 ff befragt.

Am Grundausbildungskurs für Assistenten Ende Februar meinte der älteste Absolvent zur spannenden Schiedsrichtertätigkeit: ...“Es geht um eine Kombination von Lauf- und Kopfarbeit.“ Und der jüngste Teilnehmer: „ ... bereits in jungen Jahren eine sehr gute Lebensschulung und eine gute Führungserfahrung.“

Fussballbegeisterte Frauen und Männer (mindestens 15 Jahre alt) benötigen folgende wichtigen Eigenschaften für die Grundausbildung zum Schiedsrichter: Menschenkenntnis, Motivation, Spass, Gelassenheit, Selbstbewusstsein, Integrität, Neutralität, Urteilsvermögen und Entschlossenheit. Oftmals vor allem für junge Kandidaten nicht zu unterschätzende Hürden. Auf www.werdeschiri.ch kann regeltechnisches Wissen auf sympathische Art getestet werden, ohne dass Zuschauer pfeifen. Viel Spass!

Am 24.05.2016 veranstaltet der OFV in der AFG ARENA ein Info-Anlass für mögliche SR-Kandidaten. Sind Sie dabei? Auf www.football.ch/ofv erfahren Sie mehr über den Anlass.

Ich wünsche einen guten Start in die Rückrunde und verbleibe mit frühlinghaften Grüssen.

Ihr Stephan Häuselmann
Präsident des Ostschweizer Fussballverbandes

COVERPLAST.CH

Linienfarbe

COVERPLAST AG CH-9403 Goldach Tel. +41 (0)71 841 68 64 Fax +41 (0)71 841 70 75

ÄLTESTE SCHWEIZER BRAUKUNST

Seit der Gründung im Jahr 1779 ist Schützengarten eigenständig und bei Kunden und Konsumenten tief verwurzelt. Hier pflegen und leben Braumeister die Jahrhunderte alte Braukunst mit grosser Sorgfalt.

Die Bier-Kreationen der ältesten Brauerei der Schweiz werden jährlich mit der höchstmöglichen Auszeichnung für «beste Qualität und höchsten Genuss» prämiert.

SCHÜTZENGARTEN
1779
ÄLTESTE SCHWEIZER BRAUKUNST

OLG
JÄHRLICH PRÄMIERT

SCHIEDSRICHTER-RECHTSSCHUTZ:
Wir schützen Sie auch darüber hinaus.

Privat- und Verkehrs-Rechtsschutz zum SSV-Spezialtarif.

Nähere Infos bei der OFV Geschäftsstelle (Tel. 071 282 41 41) oder direkt bei:
DAS Rechtsschutz
Telefon 021 623 92 51
keyaccounts@das.ch

DAS RECHT AN IHRER SEITE

www.das.ch

INHALT

Frühling 2016



- 06 SPORTPLATZEINWEIHUNG**
Gress, Egli, Chapuisat und Co in Neukirch-Egnach
- 08 MARCEL STOFER**
Chef von über 500 Schiedsrichter/innen
- 12 20 NEUE ASSISTENTEN**
OFV bildet Schiedsrichter-Assistenten aus
- 13 AUF DEN ZAHN GEFÜHLT**
Ein Interview mit Davide Sidler und Dave Monney
- 14 DIE PFEIFEN AN DEN NAGEL GEHÄNGT**
Drei Schiedsrichter hören auf
- 15 GREIF ZUR PFEIFE**
werdeschiri.ch
- 16 PFINGST-CUP FRAUENFELD**
ein Muss für jeden Fussballfan
- 17 FUSSBALL IN DEN BERGEN**
Olga Herda steht seit drei Jahren an der Spitze des FC Arosa
- 18 REHA, DORT WO ANDERE IHRE FERIEEN VERBRINGEN**
Interview mit Alessandro Danubio
- 20 SPORT - THEORIE UND PRAXIS**
Training, Erholung, Ernährung
- 22 ENTWEDER-ODER**
mit Joe Zinnbauer
- 24 MULTITALENT AUF DEM RASEN UND AUF DER SCHULBANK**
Livia Schneider aus Scherzingen
- 26 EINE ERFOLGSGESCHICHTE FEIERT JUBILÄUM**
Das U19-Turnier in Altstätten
- 28 «EINEM 30-JÄHRIGEN DIE BALLANNAHME BEIBRINGEN»**
Interview mit Pascal Cerrone
- 30 DER WESTEN ALS GROSSMACHT**
Finale der Futsal Premier League
- 33 DER STILLE SCHAFFER IM HINTERGRUND**
Der Steckborner des Jahres 2015
- 33 FUSSBALL-CAMPS 2016**
Die OFV-Sommercamps
- 34 DER FC BUCHS SETZT AUF DEN NACHWUCHS**
Vereinsarbeit und Juniorenförderung
- 36 JAHRZEHNTELANGE ERFOLGSGESCHICHTE**
Der CS Cup im Kanton St.Gallen
- 38 HALLENMEISTER AUS DEM RHEINTAL**
SGKFV-U11-Auswahl aus Tübnach
- 39 LICHT UND SCHATTEN**
Die FE13-Regionalauswahl
- 40 KEINE LANGEWEILE**
Viel zu tun für den neuen Präsidenten des AKFV
- 41 VIEL NEUES**
Drittelpausen, Coaching- und Zuschauerzonen
- 42 FUSSBALLNEWS**
Regional, National und International

SPORTPLATZ- EINWEIHUNG

Gress, Egli, Chapuisat und Co.

Zur Eröffnung des neuen Naturrasenplatzes auf der Rietzelg organisiert die IG Sport Egnach am 23. April einen tollen Anlass. Hauptprogrammpunkt wird ein Freundschaftsspiel zwischen einer Auswahl des FC Neukirch-Egnach und den Suisse Legends sein, welche sich aus ehemaligen Schweizer Ex-Nationalspielern zusammensetzt.

EINMALIGER FUSSBALL-LECKERBISSEN

Um Punkt 16 Uhr wird der Anpfiff für das Freundschaftsspiel erfolgen. Dabei handelt es sich nicht einfach nur um ein «banales» Fussballspiel, sondern um einen für unsere Region einmaligen Fussball-Leckerbissen. Die IG Sport Egnach hat für die Platzeinweihung die Suisse Legends engagiert. Die Auswahl von Ex-Nationalspielern wird von Gilbert Gress, dem Kult-Trainer mit Frisur und Brille gecoacht. Auf der Rietzelg werden ehemalige Spitzencracks wie Georges Bregy, Stephane Chapuisat, Andy Egli, Hakan Yakin und Marco Zwyszig erwartet. Die Stars werden vom FC Neukirch-Egnach herausgefordert. Das Publikum darf sich mit Sicherheit auf so manches Kabinettstücklein und viele Kampfscenen der balltechnisch nach wie vor sehr versierten Veteranen freuen. Ebenfalls nicht zu kurz werden die jungen Auto-

grammjäger kommen, und nach dem Spiel ist die ganze Bevölkerung zu einem attraktiven Abendprogramm mit vielen Höhepunkten eingeladen.

WAS LANGE WÄHRT...

Schon seit 2004, nach einer Eingabe an den Gemeinderat, laufen die Planungen für das Projekt «Neuer Fussballplatz» im Gemeindehaus Neukirch. Damals – so kann man im Archiv nachlesen – war eine Unterdeckung im Bereich Aussenspielfelder und Rasenspielflächen festgestellt worden. Es dauerte dann aber bis 2012, bis sich das Stimmvolk zu der Thematik äussern konnte. Der Souverän verwarf aber damals einen Kredit für einen Kunstrasenplatz. Im November 2013 war es dann aber endlich soweit! Die Stimm-

bürgerinnen und Stimmbürger stellten die Ampeln auf Grün. Ganz knapp, mit 789 zu 740 Stimmen, genehmigten sie einen Nettokredit von 1,32 Millionen Franken für die Erstellung eines Naturrasenplatzes im Gebiet Rietzelg. Zustimmung erhielt auch die dafür erforderliche Zonenplanänderung. Somit bewahrheitete sich auch in der Bodensee-Gemeinde, das bekannte Sprichwort «Was lange währt, wird endlich gut».

Patrick Koepfel ■

- 01 Marco Zwyszig
- 02 Die Swiss Legends werden vom Kult-Trainer Gilbert Gress gecoacht.
- 03 Georges Bregy
- 04 Stephane Chapuisat



01



02



03



04

Rasentaufe mit Ex-Nati Stars

Einweihung Naturrasenplatz Rietzelg, Neukirch - Egnach
Samstag, 23. April 2016

16.00 Uhr Freundschaftsspiel
FCNE - Suisse Legends,
anschliessend Abendprogramm
mit Autogrammstunde und Bar



IG Sport Egnach:

Sponsoring:



Programm:

- ab 12.00 Uhr: Festwirtschaft mit Grill
- 13.30 Uhr: Apéro für die Einwohner und offizieller Eröffnungsakt des neuen Naturrasenplatzes
- 14.30 Uhr: Trainingseinheit für Kinder aus der Gemeinde mit Schweizer Ex-Nationalspielern, Torwandschiessen mit Verlosung
- 16.00 Uhr: Fussballspiel FCNE vs. Auswahl Schweizer Ex-Nationalspieler von Gilbert Gress dirigiert** (www.suisse-legends.ch)
- ab 18:00 Uhr: Abendessen und Abendprogramm mit diversen Höhepunkten:
Autogrammstunde der Suisse Legends
Verlosung des Torwand-Wettbewerbs
anschliessend Barbetrieb

Wir freuen uns auf ein unvergessliches Ereignis für die ganze Gemeinde Egnach!
Die IG Sport Egnach

MARCEL STOFER

Chef von über 500
Schiedsrichterinnen und
Schiedsrichtern

Marcel Stofer ist seit Sommer 2015 Präsident der
Schiedsrichterkommission des Ostschweizer Fussballverbandes.

Foto: zlg



Marcel Stofer, Mitglied des FC Winkeln und wohnhaft in Engelburg, ist der neue «Oberste Schiedsrichter» in der Ostschweiz. Seit Sommer 2015 präsidiert der 53-jährige Elektro-Ingenieur als Nachfolger von Jürg Fritsch die Schiedsrichterkommission (SK) des Ostschweizer Fussballverbandes (OFV). Wir haben mit Marcel Stofer ein aufschlussreiches Gespräch über seine Person und das Schiedsrichterwesen geführt.

Was war damals Ihre Motivation Schiedsrichter zu werden?

Marcel Stofer: Als ich im Sommer 1986 den Schiedsrichterkurs absolvierte, tat ich dies vor allem wegen meiner Unzufriedenheit über Schiedsrichterleistungen. Damals war ich mit Herz und Seele Fussballer und wollte zeigen, dass man es besser machen kann. Nie hätte ich mir zu Beginn meiner Laufbahn vorstellen können, dem Schiedsrichterwesen solange zugehörig zu bleiben. Mittlerweile gehört mein ganzes Herzblut dem Schiedsrichterwesen. Habe ich während meiner Zeit als aktiver Schiedsrichter im Umgang mit den Spielern, Funktionären und Zuschauern viel fürs Leben gelernt, versuche ich heute als Funktionär den aktiven Schiedsrichtern ein möglichst optimales Umfeld zu bieten. ►

► **Waren Sie als Nachfolger von Jürg Fritsch «gesetzt» oder sind Sie von einem Gremium bestimmt worden?**

Nachdem sich Anfang 2015 abzeichnete, dass SK-Präsident Jürg Fritsch und Schiedsrichter-Ausbildungschef Jens Jäger auf Ende der Saison 2015/16 zurücktreten werden, verblieben mit Georg Kunz und mir nur noch zwei Mitglieder in der Schiedsrichterkommission. Somit galt es, nicht nur einen neuen SK-Präsidenten zu finden, sondern verschiedene Chargen in der SK neu zu besetzen. In enger Absprache mit dem Verbandspräsidenten Stephan Häuselmann gingen wir die Suche nach neuen Mitgliedern an. Mein Wunsch war es, die SK in der Breite zu vergrössern und somit die Arbeit auf zusätzliche Schultern verteilen zu können. Erfreulicherweise zeichnete sich schnell ab, dass wir alle Ressorts mit unseren Wunschkandidaten besetzen konnten. Unter dieser Voraussetzung stellte ich mich als SK-Präsident zur Verfügung. Offiziell wählte mich schlussendlich der Regionalvorstand.



Welche Aufgaben und Verantwortlichkeiten hat der Präsident der SK?

Grundauftrag der SK ist es, jedes Spiel in unserem Verbandsgebiet mit einem Schiedsrichter zu belegen. Das ist natürlich nur möglich, wenn wir über genügend ausgebildete Schiedsrichter verfügen. Hier setzt der zweite Auftrag der SK an – Schiedsrichter-anwärter aus- und laufend weiterzubilden. Jeder Schiedsrichter besucht jährlich mindestens zwei Lehrkurse. Eine weitere Aufgabe ist die Überprüfung der Schiedsrichterleistungen. Dafür können wir auf einen Pool von rund 50 Schiedsrichterinspizienten zurückgreifen, die Wochenende für Wochenende auf den Ostschweizer Fussballplätzen unterwegs sind und die Schiedsrichter coachen. Es gehört auch zu unseren Aufgaben, unsere Kader-Schiedsrichter – dazu gehören alle 2. Liga- und 3. Liga-Schiedsrichter sowie die Schiedsrichterassistenten – mit regelmässigen Konditions- und Regeltests für ihre Aufgabe fit zu machen. Wir führen zudem eine Talentgruppe mit jeweils 15 bis 20 jungen ambitionierten Schiedsrichtern, die wir speziell coachen, damit sie ihr Potential möglichst gut entwickeln können. Als Präsident leite ich die Schiedsrichterkommission, die sich aus fünf Ressortverantwortlichen und mir zusammensetzt. Wir alle arbeiten ehrenamtlich. Könnten wir nicht auf ein gut

eingespieltes Mitarbeiterteam auf der OFV-Geschäftsstelle zählen, wären die zahlreichen Aufgaben nicht zu bewältigen. Zudem vertrete ich die Schiedsrichterkommission im Regionalvorstand des Ostschweizer Fussballverbandes sowie als Schiedsrichterobmann des OFV im Ressort Amateurschiedsrichter der Schiedsrichterkommission des Schweizer Fussballverbandes.

Wie viele Schiedsrichter pfeifen für den OFV und was für ein Verhältnis pflegen Sie zu ihnen?

Unsere Region verfügt etwa über 520 Schiedsrichter im Alter zwischen 15 und 68 Jahren. Dazu gehören auch alle Schiedsrichter-Instruktoren und -Inspizienten, die keine Aktiveinsätze mehr als Schiedsrichter übernehmen. Es liegt auf der Hand, dass ich mich nicht um jeden einzelnen Schiedsrichter persönlich kümmern kann. Ich versuche aber, an möglichst vielen Ausbildungskursen und Veranstaltungen präsent zu sein und so den Kontakt zu den Schiedsrichtern zu pflegen. Das bedeutet, dass ich während vielen Monaten im Jahr an zwei bis drei Abenden pro Woche für das Schiedsrichterwesen in der Ostschweiz unterwegs bin.

Sie sind seit 30 Jahren Schiedsrichter. Was hat sich in dieser langen Zeit im Bereich des Schiedsrichterwesens verändert?

Als ich 1986 Schiedsrichter wurde, tat ich dies als Fussballer wie eingangs ausgeführt vor allem wegen meiner Unzufriedenheit über die Schiedsrichterleistungen. Insofern hat sich aus Sicht eines Spielers wahrscheinlich nichts geändert. Auch heute noch sind die Spieler nicht immer einverstanden mit den Entscheidungen des Schiedsrichters. Aufgabe des Referees ist es, die Regeln so zu interpretieren, dass die Teams und der Verband zufrieden sind.

Wie steht es aktuell um das Schiedsrichterwesen, hauptsächlich auch in Bezug auf den Nachwuchs? Die grössten Sorgen machen uns die Rekrutierung von Neuschiedsrichtern und die Rücktritte nach wenigen Jahren als Schieds-

MARCEL STOFERS SCHIEDSRICHTERLAUFBAHN

► Schiedsrichtergrundausbildung
in St.Gallen im Sommer 1986

► ab der Saison 1994/95 bis Ende der
Saison 1999/00 2. Liga-Schiedsrichter
(in den ersten Jahren noch ohne
Schiedsrichter-Assistenten)

► Seit 1996 Schiedsrichterinstruktor
und seit Juli 2004 Mitglied der
Schiedsrichterkommission

► seit Juli 2015 Präsident der
Schiedsrichterkommission

richter. Diese Entwicklung bereitet dem Verband und Vereinen Kopfzerbrechen. Darum plant die SK in diesem Jahr die Durchführung von drei grossangelegten Informationsveranstaltungen zum Thema «Schiedsrichtertätigkeit».



Wie «up to date» ist die Schiedsrichterausbildung und Betreuung im OFV heute?

Wenn unter «up to date» verstanden wird, dass die Ausbildung stufengerecht und effektiv ist, dann bin ich überzeugt, dass wir im schweizweiten Vergleich zu den besten Regionen zählen. Wir bieten unseren Schiedsrichtern ein zielgruppengerechtes Ausbildungs- und Betreuungsprogramm an. Selbstverständlich überprüfen wir unsere Ausbildungsqualität regelmässig und sind auch für Neuerungen offen. So haben wir zum Beispiel die Lehrkurse im letzten Sommer erstmals als Outdoorkurse auf dem Fussballplatz durchgeführt. Ein anderes Beispiel: Seit 2015 erhalten alle Schiedsrichter-anwärter zwei Betreuungen in ihren ersten Spielen und zwar nach Möglichkeit durch den gleichen Betreuer. Mit der zweiten Betreuung erhält der Neuschiedsrichter eine qualifizierte Rückmeldung, ob er seit dem ersten Spiel Fortschritte gemacht hat.

Was kommt in Zukunft Neues auf die Schiedsrichter zu?

Verbandseitig versuchen wir, die Schiedsrichterthematik in den Vereinen stärker zu verankern. Es gilt die bestehenden Schiedsrichter in den Vereinen besser zu integrieren und die Vereinsverantwortlichen zu sensibilisieren, dass sie der Rekrutierung geeigneter Schiedsrichter-Anwärter mehr Beachtung schenken. Die Vereine müssen realisieren, dass ihre Schiedsrichter wertvoll sind und den Schiedsrichtern generell mehr Wertschätzung entgegengebracht werden soll. Aus diesen Gründen hat der OFV eben gerade das Projekt Vereinsentwicklung lanciert um die Vereine beim Gewinnen und Binden ehrenamtlicher Mitarbeiter – dazu zählen natürlich auch die Schiedsrichter – zu unterstützen.

Aber warum soll denn ein junger Fussballer oder eine junge Fussballerin überhaupt Schiedsrichter werden? Die Schiris sind ja fast immer die Buhmänner der Nation?

Jeder Schiedsrichter stand irgendwann vor der Frage, warum er sich für diese Hobby entscheiden soll. Wenn man langjährige Schiedsrichter fragt, was ihnen die Schieds-

richterei bedeutet und wie sie davon profitiert haben, höre ich fast immer die gleichen Antworten. Ich möchte hier stellvertretend für viele ähnliche Antworten eine Aussage eines begeisterten Schiedsrichter zitieren: «Ein abwechslungsreicheres und spannenderes Hobby ist für mich kaum vorstellbar. Du hast jeden Sonntag ein Auswärtsspiel und lernst immer wieder neue Orte und Menschen kennen. Als Schiri bist du ständig in Bewegung und musst Situationen in Bruchteilen von Sekunden bewerten. Mutig müssen wir sein, mit Stress umgehen können, Druck und Kritik aushalten und uns nicht unterkriegen lassen. Keine leichte Aufgabe, aber sie ist überaus reizvoll und macht grossen Spass.» Die Erfahrungen, die wir als Schiedsrichter machen dürfen, sind also vor allem eine Lebensschule, von der wir auch im Berufs- und Privatleben profitieren. Wenn sich ein junger Mensch die Frage stellt, ob er Schiedsrichter werden soll, dann muss er in erster Linie die Freude am Fussball mitbringen und eine grosse Portion Motivation. Als Schiedsrichter wird er ein überaus wichtiger und unverzichtbarer Teil eines Fussballspiels sein. Als Schiedsrichter steht man «mittendrin» und nicht nur (am Rande) dabei. Und nicht zuletzt winkt einem etwas weniger talentierten Fussballer eine grosse Chance – natürlich nur bei entsprechendem Engagement – sogar einstmals als Schiedsrichter oder Schiedsrichterassistent «Oberligaluft» schnuppern zu können.



Welche Eigenschaften machen einen guten Schiedsrichter aus und was ist für Sie persönlich ein guter Referee?

Neben antrainierbaren Fähigkeiten wie Kondition, Regelkenntnisse, SR-Technik, verfügt der gute Schiedsrichter über ausgeprägte mentale Stärken. Dazu zählen Selbstvertrauen, Konzentration und emotionale Kontrolle über sich selbst. Gerade ganz junge Schiedsrichter bringen diese Fähigkeiten nicht einfach mit, sondern benötigen Zeit, um über Erfahrungen diese Fähigkeiten zu entwickeln. Wichtig ist, dass sich der Schiedsrichter selbst gut einschätzen und seine Leistung möglichst objektiv reflektieren kann. Für mich muss ein guter Schiedsrichter auch zu Fehlern stehen können.

Wie beurteilen Sie das Verhältnis der Schiedsrichter zu den Medien? Fühlt Ihr Euch manchmal nicht «verarscht»?

Als Schiedsrichter muss man sich ganz schnell eine dicke Haut zulegen, sonst zerbricht man an der Aufgabe. Es ist nun mal so: Die Leistungen der Schiedsrichter werden in der Öffentlichkeit diskutiert, vor allem ihre Fehler. Handkehrum nimmt man von ihnen aber kaum Notiz, wenn ein Spiel reibungslos verlaufen ist. Von Verbandsseite her empfehlen wir jedem Schiedsrichter, sich in den Medien nicht zu seinen Entscheidungen und zu Vorfällen zu äussern. Damit schützt sich der Schiedsrichter am wirkungsvollsten.



«Schiedsrichter sind arrogant!» Diese Aussage ist immer wieder von Spielern zu hören. Als Zuschauer hat man oft den Eindruck, dass es den Schiris an Fingerspitzengefühl fehlt – was sagen Sie zu diesen Vorwürfen?

Vielmals ist das vermeintliche arrogante Auftreten eines Schiedsrichters eine Schutzfunktion. Der Schiedsrichter darf ja nicht unsicher wirken und Unentschlossenheit ausstrahlen. Er muss seine Entscheide in Sekundenbruchteilen fällen und dann konsequent durchsetzen. Er hat nicht die Möglichkeit eine Szene kurz mit Kollegen zu diskutieren oder eine Wiederholung aus allen möglichen Blickwinkeln anzusehen. Ebenso ist ein einmal gefällter Entscheid, wenn er nicht irrtümlich getroffen wurde, nicht mehr rückgängig zu machen. Wenn also Spieler, Trainer, Funktionäre oder Zuschauer während oder nach dem Spiel mit dem Schiedsrichter über Entscheide diskutieren möchten, wird das am einmal getroffenen Entscheid nichts mehr ändern. Es ist eine der grössten Herausforderungen für uns Schiedsrichter, in diesen Situationen solche Diskussionen so zu beenden, dass wir nicht als arrogant wahrgenommen werden. Wenn wir uns bewusst werden, unter welcher emotionalen Belastung ein Schiedsrichter in gewissen Phasen eines Spiels steht, wünsche ich mir hier etwas mehr Verständnis für die Schiedsrichter. Den Schiedsrichtern wird zudem vielfach fehlendes Fingerspitzengefühl vorgeworfen, wenn sie gemäss den gültigen Spielregeln handeln. Ein Beispiel dazu: In einem aufgrund des Resultats längst entschiedenen C-Juniorenspiels begeht der Torhüter der Mannschaft, die in Rückstand liegt, in der 89. Minute eine klare Notbremse. Der Schiedsrichter entscheidet auf Elfmeter und zeigt dem Torhüter die rote Karte. Hat der Schiedsrichter in diesem Moment einen Spielraum für seine Entscheidungen? Könnte er auf die rote Karte verzichten? Nein! In

diesem Fall hat der Schiedsrichter alles richtig gemacht und trotzdem wird ihm höchstwahrscheinlich fehlendes Fingerspitzengefühl vorgeworfen. Der Schiedsrichter darf aber die Spielregeln nicht willkürlich auslegen, beziehungsweise missachten, wenn die Situation eindeutig ist und keinen Auslegungsspielraum zulässt. Wir Schiedsrichter setzen die Spielregeln um, aber wir machen sie nicht selbst.

Die OFV-Schiedsrichterkommission pflegt regelmässig internationale Kontakte mit deutschen Kameraden. Kann man davon ausgehen, dass der Ausbildungsstand bei uns internationales Niveau aufweist?

Unsere Aufgabe im OFV ist es nicht internationales Niveau anzustreben. Dafür ist der SFV mit dem professionell geführten Referee Departement und den Ressorts Spitzenschiedsrichter und Talente zuständig. In der Region legen wir aber die Basis für zukünftige Spitzenschiedsrichter. In diesen Genuss kommt aber nur ein kleiner Teil unserer Schiedsrichter. Die Kontakte zu ausländischen Verbänden nützen wir hauptsächlich zur Horizonterweiterung und für den Erfahrungsaustausch. Dass die Qualifikationsvorgaben für unsere regionalen Kader-Schiedsrichter (2. Liga, 3. Liga und Schiedsrichterassistenten) anspruchsvoll sind, erleben wir immer wieder bei Übertritten von Schiedsrichtern aus Deutschland oder Österreich, die oft grosse Mühe haben, unsere Limiten für Konditions- und Regeltest zu erfüllen.



Was sind Ihre grössten Wünsche in Bezug auf den Fussball allgemein und auf die Schiedsrichterei im Speziellen?

Mein grosses Anliegen ist es, die Zusammenarbeit mit den Vereinen zu verbessern. Nur gemeinsam können wir die Qualität der Schiedsrichter und die Wertschätzung ihrer Tätigkeit verbessern. Der Schiedsrichter soll nicht als notwendiges Übel, sondern als Teil des Spiels betrachtet werden. Vereine wie auch der Verband können die Schiedsrichter nur bei der Stange halten, wenn ihnen auch die gebührende Wertschätzung entgegengebracht wird.

Marcel Stofer, ich bedanke mich ganz herzlich für das aufschlussreiche und offene Gespräch.

Interview: Bert Gründler | Patrick Koeppl ■

20 NEUE ASSISTENTEN

Der OFV bildet neue Schiedsrichter-Assistenten aus



01



02



03



04

Bei anfänglich garstigem Winterwetter absolvierten am 27. Februar auf der Kleinen Allmend in Frauenfeld 26 3./4. Liga-Schiedsrichter und eine Schiedsrichterin den Grundausbildungskurs für Schiedsrichter-Assistenten. Das Team um Kursleiter Bernhard Aggeler bot den Teilnehmern einen interessanten aber auch sehr fordernden Tag.

FAHNENZEICHEN, LAUFTECHNIK UND POSITIONING

Nach dem theoretischen Einstieg in der Wärme versuchten die Schiedsrichter das Gehörte direkt in die Praxis umzusetzen. Die praktischen Übungen befassten sich mit den verschiedenen Fahnenzeichen, der Lauftechnik sowie dem Positioning. Die Übungen waren recht intensiv, so dass einige Teilnehmer schon vor dem obligatorischen Konditionstest ins Schwitzen kamen. Nach dem Mittagessen wurden die Teilnehmer von Alex Fust, seines Zeichens 2. Liga

Interregional-Schiedsrichter, in die Trio-Zusammenarbeit eingeführt. In einem halbstündigen Referat erklärte er den Neulingen die Arbeit und machte ihnen vor allem Mut.

BREVETIERUNG ALS HÖHEPUNKT

Das Gelernte konnten die Teilnehmer abschliessend im Testspiel FC Frauenfeld (2. Liga interregional) – FC Bazenheid (2. Liga regional) ausprobieren. Während 10 bis 15 Minuten kamen alle Teilnehmer zu Einsätzen als Assistent, was sich für alle als echte Herausforderung herausstellte. Nach dem intensiven Testspiel, welches bei prächtigen Wetter und vor rund 150 Zuschauern stattfand, stand der Regeltest an. Unter der Leitung von Reto Rutz wurde dieser mit mehrheitlich grossem Erfolg durchgeführt. Die abschliessende Besprechung des ersten Einsatzes war für alle Parteien sehr lehrreich. Aufgrund der ersten Einsätze konnten die Schiedsrichter gut erkennen, woran sie noch zu arbeiten haben. Um 18 Uhr konnten nach

einem intensiven Tag als Höhepunkt 20 neue Schiedsrichter-Assistenten brevetiert werden. Die restlichen sieben Teilnehmer erhalten im regionalen Konditions- und Regeltest nochmals die Möglichkeit sich zu beweisen. *Bernhard Aggeler* ■

01 Die Fahne ist der verlängerte Arm des Assistenten. Im Kurs mussten die Teilnehmer die verschiedenen Fahnenzeichen üben.

02 Der Ausbildungskurs beinhaltete auch verschiedene theoretische Lektionen.

03 Kondition und Schnelligkeit gehören zu den Grundvoraussetzungen, die der Mann oder die Frau an der Linie mitbringen müssen.

04 26 Schiedsrichter und eine Schiedsrichterin absolvierten in Frauenfeld den Grundausbildungskurs für Schiedsrichter-Assistenten.

Fotos: Patrick Koepfel

AUF DEN ZAHN GEFÜHLT

Ein Doppelinterview mit Davide Sidler und Dave Monney

Zwei Absolventen des Grundausbildungskurses für Schiedsrichter-Assistenten haben wir auf den Zahn gefühlt. Davide Sidler, dem jüngsten und Dave Monney, dem ältesten Teilnehmer. Der 49-jährige Dave Monney arbeitet in Kreuzlingen bei einer Bank. Er hat einen Sohn und gibt als Hobbys Fussball und Tennis an. Seit fünf Jahren pfeift er für den FC Tägerwil. Davide Sidler ist erst 18 Jahre alt. Der Schüler der Kanti Romanshorn spielt bei den A-Junioren des FC Romanshorn. Er hat seine Schiedsrichterlaufbahn bereits vor drei Jahren lanciert. Neben dem Fussball ist er in seiner Freizeit am liebsten mit seiner Freundin zusammen.

Was war eure Motivation, Schiedsrichter zu werden?

Dave Monney: Als Fussballer machten mir immer wieder Verletzungen zu schaffen. Irgendwann war es genug und ich beendete meine Aktivzeit. Da mich die Schiedsrichterei schon immer fasziniert hat, früher piff ich D-Junioren, war für mich der Weg zum Schiedsrichter vorgespurt. Diesen Schritt habe ich nie bereut. Der Job als Schiedsrichter erfordert absolute Konzentration. Jeder Match ist anders und man muss sich Mal für Mal von neuem bewähren. Die Kombination von Lauf- und Kopfarbeit gefällt mir ausgezeichnet. Ich habe das ideale Hobby gefunden.

Davide Sidler: Ich habe schon immer Fussball gespielt. Auch meine Familie ist fussballverrückt. Als Kind wollte ich Fussballprofi werden. Irgendwann merkt man dann, dass sich dieser Traum nicht verwirklichen lässt. Ich habe darum mit der Schiedsrichterei einen neuen Weg gesucht, um im Fussball vorwärts zu kommen.

Und warum habt ihr euch jetzt auch noch zu Schiedsrichter-Assistenten ausbilden lassen?

Dave Monney: Mit meinen bald 50 Jahren kann ich als 4. Liga-Schiedsrichter nicht mehr aufsteigen, auch nicht, wenn ich die Qualifikation dazu hätte. Da ich aber eine

Fotos: Patrick Koepfel



Der jüngste und der älteste Absolvent des Grundausbildungskurses für Schiedsrichter-Assistenten: Dave Monney (rechts) und Davide Sidler.

neue Herausforderung suchte, habe ich mich für den SR-Assistentenkurs angemeldet.

Davide Sidler: Nachdem ich bereits drei Jahre pfeife, wollte ich auch diese Seite kennen lernen, und ab der 3. Liga ist der Assistentenkurs ja ohnehin Pflicht.

Wie stellt ihr euch die Zusammenarbeit im Schiedsrichter-Trio vor?

Dave Monney: Darauf bin ich sehr gespannt. Ich habe diesbezüglich keine Erfahrung. Ich stelle mir vor, dass man nach dem Spiel zusammen etwas trinken geht und das Spiel analysiert. Da ich ein absoluter Teamplayer bin, sei es im Verein oder in einer Mannschaft, freue mich auf diese neue Erfahrung.

Davide Sidler: Ich freue mich auf ein hoffentlich kollegiales Verhältnis im Trio. Man ist zu dritt und nicht mehr alleine und fühlt sich bestimmt bei schwierigen Entscheiden bestärkt.

Wie beurteilt ihr den Ausbildungskurs in Bezug auf Ablauf und Themenwahl?

Dave Monney: Der Kurs war extrem effizient und die Zeit verstrich wie im Flug. Man hatte kaum genug Zeit, alles aufzunehmen und stellte laufend Fragen. Besonders Gefallen fand ich am praktischen Teil, wo wir beim Spiel Frauenfeld gegen Bazenheid für einige Minuten an der Linie wirken durften. Zur Kursleitung: Die Referenten machen einen sehr guten Job und sind tolle Typen. Eben-

so die Kursteilnehmer, die man schnell kennen gelernt hat, habe ich als sehr angenehm wahrgenommen.

Davide Sidler: Man vermittelte uns innerhalb kürzester Zeit sehr viele wertvolle Informationen und dabei – so denke ich – haben alle sehr viel gelernt.

Was würdet ihr einem Kollegen raten, der auch die Schiedsrichter-Laufbahn einschlagen möchte?

Dave Monney: Schiedsrichter, das ist für einen jungen Menschen die beste Lebensschulung, die es überhaupt gibt. Man lernt mit schwierigen Situationen umzugehen und sich durchzusetzen. Es braucht dazu viel Sozialkompetenz, um in herausfordernden Phasen mit den Spielern umgehen zu können und Lösungen zu finden – aber auch um seinen eigenen Weg zu gehen.

Davide Sidler: Als Schiedsrichter nimmt man eine grosse Verantwortung wahr. Für einen Jugendlichen ist es somit absolut empfehlenswert, als Schiedsrichter einzusteigen. Man erhält schon in jungen Jahren eine sehr gute Lebensschulung. Dazu lernt man mit Menschen umzugehen und – weil die Spieler nicht immer gleicher Meinung sind wie der Referee – ist es auch eine gute Führungserfahrung. Dazu kommt, auch wenn es sich um keinen grossen Betrag handelt, dass das Schiedsrichterhonorar für einen Schüler nicht unwillkommen ist.

Interview: Patrick Koepfel ■

DIE PFEIFEN AN DEN NAGEL GEHÄNGT

Drei Schiedsrichter hören nach 30 Jahren auf



Der Ostschweizer Fussballverband bedankt sich bei verschiedenen, im vergangenen Jahr zurückgetretenen Schiedsrichtern ganz herzlich für ihr langjähriges, unermüdetes Engagement im Dienste des Fussballs.

Als kleine Anerkennungs-geste lud der Ostschweizer Fussballverband am 6. Dezember die abtretenden Schiedsrichter Albert Studer, Max Schweizer und Rainhard Spahr zur letzten Vorrundenbegegnung FC St.Gallen – FC Vaduz in die AFG Arena nach St. Gallen ein. Die drei verdienten Referees haben in den vergangenen 30 Jahren unzählige Stunden ihrer Freizeit dem Fussballsport geopfert.

HERZLICHE GRATULATION

Ihr Karrierespektrum reichte von der anfänglichen Leitung von Juniorenspielen im OFV-Verbandsgebiet bis hin zu Einsätzen in der ehemaligen NLA. Marcel Stofer, Präsident, und Michael Büchel, Mitglied der

Schiedsrichterkommission des OFV, gratulierten dem treuen Schiedsrichter-Trio für dessen Riesenleistung aufs Herzlichste. An diesem gelungenen Anlass war Niklaus Germann leider verhindert.

WALTER HUBER UND DILAVER FAZLIJA

Zudem beendete auch Walter Huber vom FC Kirchberg, nach 22 Jahren als aktiver Schiedsrichter, letztes Jahr seine Laufbahn als Unparteiischer.

Ein anderer Schiedsrichter des Toggenburger Fussballvereins leitete im vergangenen Herbst ebenfalls seine letzte Partie. Es war dies Dilaver Fazlija am 25. Oktober in der 4. Liga-Partie zwischen dem FC Gossau und dem FC Neukirch-Egnach. Er hat seine erste Begegnung vor 21 Jahren gepfiffen und nun ist für immer Schluss. Ihm erwies an diesem denkwürdigen Tag Georg Kunz, ein weiteres Mitglied der OFV-Schiedsrichterkommission die Ehre. mb ■

01 Gruppenbild vor dem Spiel FC St. Gallen – FC Vaduz: (von links) Michael Büchel, Albert Studer, Max Schweizer, Rainhard Spahr und Marcel Stofer.

02 Die beiden Captains flankieren Dilaver Fazlija und Georg Kunz vor seinem Abschiedsspiel in Gossau.



01

02

Fotos: OFV

Fotos: St.Galler Tagblatt

GREIF ZUR PFEIFE

werdeschiri.ch



Ohne Schiris keine Spiele! Mit werdeschiri.ch sollen neue Schiedsrichter rekrutiert und in der Öffentlichkeit das Verständnis für den schwierigen Job des Unparteiischen erhöht werden.

Grosse Ehre für die Online-Rekrutierungskampagne werdeschiri.ch. Das vom Aargauischen Fussballverband in Zusammenarbeit mit dem Fussballverband Region Zürich und dem Schweizerischen Schiedsrichterverband lancierte innovative und bereits nach kurzer Zeit erfolgreiche Schiedsrichter-Anwerbungsjahr gewann den Schweizer Edi Filmpreis 2015 in der Kategorie Online und Multimedia. «Ein audiovisuelles Erlebnis, das auf ganzer Linie überzeugt», lautete das Urteil der Jury.

ZUSCHAUER WIRD SCHIEDSRICHTER

Der Schiedsrichter ist oft der Buhmann eines Fussballspiels. Jeder weiss es besser, jeder hätte besser entschieden. Im interaktiven, actionreichen Online-Tool schlüpft der Zuschauer in die Rolle des Schiedsrichters. Aus ungewohnter Sicht erlebt die Zielgruppe spielerisch, was es bedeutet, auf dem Fussballfeld Entscheidungen zu treffen, denn werdeschiri.ch ist eine Plattform mit realen Spielsituationen aus der Perspektive des Referees. Die Szenen sind hart, schnell und unerbittlich. Nahtlos gleiten heikle Foulsequenzen und andere Regelverstösse ineinander über. Im Mittelpunkt stehen Fra-

gen zur Spielbeurteilung: Foul oder Schwalbe? Gelb oder rot? Penalty oder Freistoss? Offside oder kein Offside? Die Auflösung in Slow Motion und aus verschiedenen Kamerawinkeln folgt gleich im Anschluss, zudem kann sich der User anhand der FIFA-Regeln gleich selbst weiterbilden und seine Freunde via Sozialen Medien zum Mitmachen herausfordern.

FÖRDERT VERSTÄNDNIS FÜR DIE SCHRIS

«Oberstes Ziel des Projekts werdeschiri.ch ist es, möglichst viele Fussballfreunde für die Schiedsrichterei zu begeistern und sie dazu zu bewegen, selber zur Pfeife zu greifen», erklärt Luigi Ponte, Präsident des Schweizerischen Schiedsrichterverbandes. So solle dem Schiedsrichter-Mangel präventiv begegnet werden. Aber natürlich werde auch die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die schwierige Aufgabe des Schiedsrichters angestrebt. Auch Schweizer Spitzenschiedsrichter, unter anderen Sandro Schärer und Fedayi San, unterstützen das Projekt: «Es ist wichtig, dass die Fans auf die heiklen Situationen, mit welchen ein Schiedsrichter immer wieder konfrontiert ist, aufmerksam

gemacht werden», findet San. werdeschiri.ch sei eine attraktive Plattform und fördere das Verständnis für die Unparteiischen, ergänzt Schärer die Aussage seines Kollegen. Nicht nur bei der Edi-Jury sondern auch beim Publikum kommt das Online-Tool gut an. Schon drei Wochen nach der Lancierung im Herbst des vergangenen Jahres haben sich 150 Interessenten gemeldet und einige davon sich bereits für den ersten Neuschiedsrichter-Kurs 2016 angemeldet.

Peter Mesmer ■

SCHWEIZER FILMPREIS EDI 2015

Der «Edi» ist der Schweizer Preis für Werbe-, Industrie- und Unternehmensfilme. Der Wettbewerb steht unter dem Patronat des Eidgenössischen Departements des Innern. Swissfilm Association ehrte anfangs November 2015 zum 16. Mal die besten Filme. Nebst einer Urkunde erhielten die Gewinner den «Edi», einen von der Künstlerin Ruth Baldinger gestaltete Figur. «Wir sind stolz und freuen uns sehr über diese hohe Auszeichnung», meinte Luigi Ponte, der Initiator des Projekts und Vizepräsident des AFV, anlässlich der Preisverleihung. mes

PFINGST-CUP FRAUENFELD

ein Muss für jeden Fussballfan



Seit Jahren organisiert der FC Frauenfeld den in Fussballerkreisen weitherum bekannten und beliebten Pfingst-Cup. Das internationale Turnier auf der Kleinen Allmend in Frauenfeld findet dieses Jahr statt.

ATTRAKTIVE TEILNEHMER BEI DEN U14

Leidenschaftliche Fussballspieler und -fans teilen sich Spiel, Spass und Freude an der für viele schönsten Nebenbeschäftigung der Welt. Der Fussballsport steht an Pfingsten 2016 auch in Frauenfeld wieder im Mittelpunkt. Zum 15. Mal ist der FC Frauenfeld Gastgeber für Juniorenteams. Am Jubiläumsturnier sind bei den U14 unter anderem der FC Solothurn, der FC Winterthur, BSC Young Boys Bern, der FC Aarau, der FC Thun, der FC Wil, der FC Schaffhausen, der SC Kriens, Etoile Carouge, das Team Ostschweiz, der FC Luzern, der FC St.Gallen, der Grasshopper Club Zürich und weitere mit dabei.

FREUDE UND LEIDENSCHAFT

Beim FC Frauenfeld dreht sich beim Pfingst-Cup wieder einmal alles rund um den Fussball und dabei stehen die Kinder

und Jugendlichen, die ihren Sport mit besonders viel Freude und Leidenschaft ausüben, klar im Mittelpunkt. Eine Gruppe von engagierten Personen kümmert sich ehrenamtlich um die Organisation des Turniers. Dazu gehören neben der Erstellung des Spielplanes auch die Bereitstellung der Verpflegung und der Schiedsrichter, die Suche nach Sponsoren und deren Betreuung und vieles, ja unzähliges mehr. Auch für den bevorstehenden Pfingst-Cup gilt es wiederum diese breite Fülle an Aufgaben zu bewältigen, damit der Anlass zum Erfolg geführt werden kann.

Der Einsatz der Organisatoren gilt hauptsächlich den jungen Fussballern, aber selbstverständlich auch den Fans, die wiederum herzlich eingeladen sind, den Pfingst-Cup Frauenfeld mit seinen attraktiven Begegnungen hautnah mit zu verfolgen.

EIN MEKKA FÜR ALLE FUSSBALLFANS

Die Fans dürfen sich auf Spannung, Teamgeist, Engagement, taktisches Verständnis und einen unbeugsamen Willen zum Siegen freuen. Kids im Alter zwischen 6 und 14 Jahren messen sich mit Altersgenossen aus verschiedenen Regionen der Schweiz und dem benachbarten Ausland. Gemeinsam um den Sieg zu kämpfen und zusammen Niederlagen zu erleiden verbindet und macht die Kids stark und selbstbewusst. Während des Pfingstwochenendes verwandelt sich die Kleine Allmend, im Herzen der Thurgauer Kantonshauptstadt, in ein kleines Mekka für Fussballspieler und Fussballfans. *FC Frauenfeld*



01 Ein wichtiger Bestandteil des Pfingst-Cup sind die Juniorinnen-Teams.

02 Viel Spass und Freude bieten die spannenden Spiele bei den F-Juniorern.

01

02

FUSSBALL IN DEN BERGEN

Olga Herda steht seit drei Jahren an der Spitze des FC Arosa



Wer weiss schon, dass im Ferien- und Erholungsort Arosa seit bald hundert Jahren Fussball gespielt wird? Der Fussballclub im 3200-Seelen-Dorf hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Noch im Gründungsjahr 1920 kam es zum ersten Spiel, das gegen Chur gleich mit 0:8 verloren ging. Vier Jahre später schloss sich der Fussballclub als Unterverein dem Eishockeyverband an. Dies zu den Anfängen. Die Neugründung des FC Arosa erfolgte dann im Jahre 1959 unter Präsident Engelbert Fringer. Mit der Gründung der Sponsorenvereinigung und der Teilnahme an der 5.-Liga-Meisterschaft, beides 1990, begann dann der Zeitabschnitt der jüngeren Vergangenheit.

PROBLEME AUF 1800 METERN HÖHE

Aktuell spielt der Verein noch immer in der 5. Liga. Dort belegt er nach Ablauf der Vorrunde mit zwei Siegen aus acht Spielen Platz neun. Eine detaillierte Analyse des Spielplanes lässt die Probleme erahnen, welche ein Verein auf 1800 Metern Höhe zu bewältigen hat. Arosa konnte im letzten Herbst lediglich zweimal zu Hause antreten. Sobald der Winter Einzug hält, wird der Kunstrasen eingerollt und der Platz zur offenen Kunsteisbahn hinter der Eissporthalle umfunktioniert. Daher fehlt es auch im überwiegenden Teil des Jahres an geeigneten Trainingsmöglichkeiten.

EINE FRAU AN DER SPITZE

Geführt wird der FCA seit drei Jahren von Olga Herda. Aus dem zürcherischen Richterswil stammend, hat sie sich vor zwei Jahrzehnten in den Skiort in den Bündner Bergen verliebt. «Damals suchte ich zusammen mit meinem inzwischen verstorbenen Mann einen Ort zum Skifahren für mich und zum Winterwandern für ihn. Eher zufällig fiel unsere Wahl auf Arosa und ich bin seitdem geblieben. Als ich noch im Erwerbsleben steckte, verbrachte ich jeweils die Hälfte des

Jahres hier oben und die andere Hälfte am Zürichsee. Vor zwei Jahren habe ich meine Arbeit in Zürich aufgegeben und ich lebe seither nur noch in Arosa.» Längst ist Olga Herda im Bündner Skiort heimisch geworden und sie kennt fast jeden im Dorf. «Wer den Kontakt mit den Vereinen sucht, findet überall gut Anschluss», gibt sie einen guten Rat. Nebst ihrem Engagement als Präsidentin des FC Arosa ist sie Gastrochefin des EHC Arosa und in dieser Funktion für das Clubstüblli sowie die zwei Bars zuständig. Bereits im Juli und August finden in der Eishalle internationale U20- und U17-Turniere und Trainingscamps statt, Ende August beginnen schon die Saison-Vorbereitungsspiele der 1. Mannschaft des EHC Arosa. Das Saisonende ist im Februar oder März, abhängig vom Erreichen der Playoffs.

SPIELER GESUCHT

Der örtliche Fussballclub besteht lediglich aus einer Aktivmannschaft. Wer als Junior dem Ball nachjagen möchte, muss sich aus den oben erwähnten Gründen einem Verein in Chur anschliessen. Der Mangel an Nachwuchs führt auch immer wieder zu Engpässen beim 5.-Liga-Team. «Häufig ist es so, dass uns im Frühjahr die Eishockeyaner unterstützen. Ihre Saison ist dann vorbei und selber tun sie beim Fussballspielen mit uns etwas für ihre Fitness.» Zur Mannschaft gehören auch Saisoniers, die aber fehlen, wenn die Wintersaison zu Ende ist. Einer, der auch im hohen Alter von 62 Jahren (!) noch immer zum Kader gehört, ist der ehemalige Vereinspräsident Paul Acklin. Neue Spieler sind beim FC Arosa daher jederzeit willkommen.

FAST IMMER UND ÜBERALL PRÄSENT

Olga Herda ist als Vorsitzende des Vorstandes für die ganze Administration zuständig. Sie ist erste Ansprechperson für alle Belange des Clubs und sie nimmt alle

Repräsentationspflichten in den Verbänden wahr. Darüber hinaus pflegt sie den Kontakt mit Gönnern und Sponsoren. Der Club ist bei der Dorfbevölkerung sehr beliebt und beim einheimischen Gewerbe fest verankert. Im Gespräch mit Herda erfährt man auch, dass viele der 120 Mitglieder aus dem Unterland kommen. «Wir haben Feriengäste, die ihre Sympathie zum Verein mit einem Mitgliederbeitrag bekunden.» Nebst ihren organisatorischen Aufgaben steht Olga Herda auch als Fan «ihres» FC Arosa an der Linie. «Bei Heimspielen bin ich immer dabei. Bei Auswärtsspielen, zumindest wenn sie in der näheren Region sind, selbstverständlich auch.»

WILLKOMMEN IM SOMMER

Die Zürcherin Olga Herda pflegt weiterhin den Kontakt zu ihrer alten Heimat. «Einmal in der Woche rudere ich mit Kollegen und Kolleginnen auf dem Zürichsee. Meistens geht es dann von Wädenswil Richtung Seedorf und zurück. Um für die rund zweistündige Anstrengung fit zu bleiben, trainiere ich täglich zu Hause eine Stunde auf dem Ergometer.» Olga Herda, die laut eigener Aussage am liebsten zwölf Monate Winter hätte, hat die letzten sieben Jahre ihres Berufslebens als Eventmanagerin im Zürcher Stadion Letzigrund gearbeitet. In dieser Funktion durfte sie auch den einen oder anderen berühmten Fussballer kennenlernen – speziell an der EURO 2008, die ja bekanntlich in Österreich und der Schweiz stattfand. Und heute ist sie wieder für Fussballer zuständig, die allerdings weniger berühmt sind – Spass macht er ihr aber trotzdem, der Job als Präsidentin des FC Arosa. Ganz am Ende des Gesprächs macht sie noch auf den Arosener Dorfmarkt am 22. Juli aufmerksam: «Der FC betreibt dann immer eine riesige Bar. Der Anlass ist einer der Höhepunkte im Sommer und ein fixes Datum sowohl für Einheimische wie für alle Arosa-Liebhaber aus dem Unterland.» *Beat Lanzendorfer*

Fotos: FC Frauenfeld

Fotos: Beat Lanzendorfer

REHA, WO ANDERE URLAUB MACHEN

Interview mit Alessandro Danubio



Klinik Gais für Kardiale Rehabilitation, Psychosomatik und Psychotherapie.

Ziel eines jeden Aufenthaltes in der Klinik Gais ist es, die Patienten möglichst beschwerdefrei, in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt und individuell leistungsverbessert in das eigene familiäre, berufliche und soziale Umfeld zurückzuführen.

In der Klinik Gais finden Patienten Ruhe und Raum zur Erholung. Die Küche bietet eine ausgewogene und gesunde Ernährung. Im Rahmen der Aktivierungstherapie lernen die Patienten neue Formen der Freizeitgestaltung kennen. Ausstellungen, Konzerte und Appenzeller-Abende bilden den kulturellen Rahmen. Alessandro Danubio, Bereichsleiter Therapie in der Klinik Gais hat in einem ausführlichen Gespräch die Zusammenhänge der unterschiedlichen Diagnosen erklärt und über die zentrale Bedeutung der Bewegung (des Sports) Auskunft erteilt.

In welchem engeren Zusammenhang mit Sport steht das Betätigungsfeld der Klinik Gais?

Alessandro Danubio: Wir sind keine Sportklinik. Der Aufenthalt unsere Patienten ist nicht mit einem Trainingslager vergleichbar. Wir möchten mit unserem Bewegungsprogramm die Patienten motivieren, sich während ihres Aufenthaltes körperlich zu betätigen. Der Patient soll erfahren, wie wichtig regelmässige Bewegung für den

Gesundheitszustand des Körpers ist. Es ist erwiesen, dass regelmässige körperliche Aktivität zur Gesundheitsförderung beiträgt. Dadurch wird das Risiko von Krankheiten und Beschwerden verringert und die Lebensqualität im Alter gesteigert. Aus diesem Grund bietet die Klinik Gais seit vielen Jahren ein ganzheitliches Bewegungs- und Entspannungsprogramm an.

Die Patienten können nach Austritt eine Bewertung über ihren Aufenthalt und ihre Behandlung abgeben. Gibt es unter den Kliniken ein Ranking? Sieht man sich als Konkurrenten?

Konkurrenz gibt es überall und natürlich vergleichen wir uns mit anderen Kliniken. Das ist notwendig, damit wir unser Angebot ständig verbessern können. Die Patienten spielen dabei eine wichtige Rolle. Ihre Rückmeldungen geben uns die Möglichkeit, unsere Schwächen zu erkennen. Ihr Lob wiederum bestätigt unsere Arbeit. Diese Rückmeldungen motivieren uns, unseren Patienten ein noch besseres Angebot zu bieten.

Die Klinik Gais ist bekannt für ihre sehr aktive und fordernde Reha, vor allem nach Eingriffen am Herzen. In Fachkreisen hat Gais das Renommee, von den Patienten viel zu fordern. Trifft dies zu und besteht keine Gefahr, wenn ein Spitzensportler, wie zum Beispiel der im vergangenen Dezember am

Herzen operierte Fussballnationalspieler Stephan Lichtsteiner seine Karriere fortsetzt?

Die Klinik Gais blickt auf eine bald 60-jährige Erfahrung zurück. In vielen Bereichen hat sie Pionierarbeit geleistet. Ziel ist es, dass der Patient seinen Alltag nach der Rehabilitation wieder selbstständig bewältigen kann. Und ja, die Klinik Gais mag den Ruf haben, viel von den Patienten zu fordern. Unser Leitspruch lautet «Unser Ziel – Ihre Gesundheit». Wir stellen mit jedem einzelnen Patienten ein individuelles Bewegungsprogramm zusammen und versuchen, den Patienten dort abzuholen, wo er gerade physisch und psychisch steht. Wir fördern, aber überfordern nicht. Das Beispiel von Stephan Lichtsteiner zeigt, dass innerhalb kurzer Zeit wieder beachtliche Leistungen möglich sind.

DIE KLINIK GAIS

► Gründungsjahr 1959, spezialisiert auf die Bereiche kardiale und psychosomatische Rehabilitation.

Die Reha-Klinik bietet in der Allgemein-, Halbprivat- und Privatabteilung insgesamt 140 Betten für Herz-, Burnout- und Geriatriepatienten sowie Patienten mit Sportverletzungen an.

Welche Ziele werden mit der Bewegungstherapie verfolgt? Inwiefern unterscheiden sich diese allenfalls bei Herzpatienten, bei psychosomatischen Problematiken und im geriatrischen Bereich?

Ziel der Bewegungstherapie ist es, sowohl die konditionellen Faktoren als auch die koordinativen Fähigkeiten zu verbessern. Eine gute Kondition erreichen wir mit gezieltem Ausdauer-, Kraft- und Beweglichkeitstraining. Die koordinativen Fähigkeiten verbessern wir beim Frühturnen, in der Wassergymnastik und spielerisch in der Turnhalle. Unser Bewegungsangebot unterscheidet selten nach den Diagnosen, es unterscheidet sich vielmehr bei der Auswahl und Anzahl der Therapien und deren Intensität für den jeweiligen Patienten. Jeder soll versuchen, entsprechend seiner körperlichen Verfassung, soweit als möglich am ganzen Bewegungsprogramm teilzunehmen.

Es fällt auf, dass neben der Bewegung auch auf die Entspannung und Entschleunigung sowie eine gesunde Ernährung grossen Wert gelegt wird. Wie wichtig sind diese Bereiche und warum hat sich die Küche der Klinik Gais vorwiegend der mediterranen Ernährung verschrieben?

Im heutigen Zeitalter geht alles sehr schnell. Viele Menschen stehen unter Dauerbelastung und Stress. Das kann zu Ruhelosigkeit, innerer Anspannung und flacher Atmung führen. Dinge, die wir nicht bewusst wahrnehmen. Entspannungs-, Atem- und Achtsamkeitsübungen sollen helfen, den Moment bewusst wahrzunehmen und so die innere Anspannung zu lösen. Auch für diese Problematik hat die Klinik Gais ein breites Angebot entwickelt. Unser Entspannungs- und Achtsamkeitsprogramm besteht aus Atemgymnastik, progressiver Muskelentspannung, Yoga, Körperreisen, Meditation und Klangmeditation.

Zur Ernährung: Eine gesunde ausgewogene Ernährung gehört zu den Grundpfeilern eines gesunden Menschen. Eine Ernährung, die die Vorteile der mediterranen Ernährungsweise berücksichtigt, hat sich im Alltag als gut umsetzbar erwiesen. Wir bezeichnen unsere Kost als mediterrane Ernährung nach Schweizer Art. Unser Ziel ist es, die traditionelle Ernährung mit den neusten Erkenntnissen der Ernährungswissenschaft zu verbinden. Unsere Patienten können diese Art der Ernährung gut annehmen und auf Dauer adaptieren, weil sie im Grunde nichts verbietet, sondern vielmehr auf die richtige Verteilung der Lebensmittelgruppen setzt. So gilt zum Beispiel grundsätzlich, dass ein Teller zum Mittag- und Abendessen aus zwei Handvoll Gemüse, einer Handvoll Beilagen und einer Handvoll Eiweiss besteht. Hinzu kommen Oliven- und Rapsöl, zweimal pro Woche Meerfisch sowie täglich zwei Handvoll Früchte und zwei Esslöffel Baumnüsse. Das ist die Grundlage unserer Basisernährung.

Fotos: Klinik Gais



Alessandro Danubio ist als Bereichsleiter Therapie in der Klinik Gais tätig.

Gibt es in der Reha noch Optimierungspotential und wie wird sich diese in der Zukunft entwickeln?

Die heutige Medizin ermöglicht es, das Patienten auch im fortgeschrittenen Alter medikamentös sowie operativ besser versorgt werden können. Das heisst für uns, möglichst innovativ zu bleiben, um mit dem Fortschritt mithalten zu können. Aufgrund des Fortschrittes gehen wir davon aus, dass die Zahl der Patienten in den nächsten Jahren zunehmen wird. Um mit dieser höheren Patientenkapazität mithalten zu können, wird sich die Klinik Gais in der nächsten Zeit baulich vergrössern. Gleichzeitig ist es der Klinik Gais ein Anliegen, bewusster auf den Patienten einzugehen. Deshalb ist es für uns wichtig, innovativ zu bleiben, neue Trends zu berücksichtigen und die Qualität so hoch wie möglich zu halten.

Allesandro Danubio, wir danken Ihnen für das interessante Gespräch.

Patrick Koepfel ■

Unser Ziel – Ihre Gesundheit



Die Klinik Gais ist, auf hohem medizinischem Niveau, spezialisiert in der kardiovaskulären und internistisch-onkologischen Rehabilitation, ausserdem in der Psychosomatik und Psychotherapie.

Rund 1800 Patienten werden jährlich fachlich kompetent und menschlich zugewandt behandelt und betreut.

Das Erfolgsrezept der Klinik ist die Wohlfühl-Atmosphäre, die im ganzen Haus herrscht.

Sie umfasst unser ärztlich-therapeutisches Handeln, die modern ausgestatteten Patientenzimmer, die abwechslungsreiche Verpflegung und das vielseitige Freizeitangebot. Sie werden sich frei von jeder Spital-Atmosphäre fühlen.

- **Kardiale Rehabilitation**
- **Psychosomatik und Psychotherapie**
- **Internistische/Onkologische Rehabilitation**
- **Physio- und Massagetherapie**

Wir freuen uns auf Ihr Interesse.

Verlangen Sie unsere detaillierten Unterlagen oder ein persönliches Gespräch.

Ihr Klinik Gais Team

**Kardiale Rehabilitation
Psychosomatik
und Psychotherapie**

Klinik Gais AG
Gäbrisstrasse 1172
Postfach 131
CH-9056 Gais
Telefon 071 791 66 33
Telefax 071 791 61 31
info@klinik-gais.ch
www.klinik-gais.ch



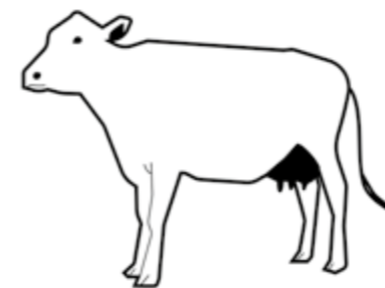
SPORT – THEORIE UND PRAXIS

Training, Erholung, Ernährung



Fotos: wikicommons Carsten Schertzer

In einer mehrteiligen Serie berichten wir in den nächsten Ausgaben unter dem Titel «Sport – Theorie und Praxis: Training, Erholung, Ernährung» mit dem übersichtlichen Frage-Antwort-Modus «Wussten Sie, dass...?» Ziel ist es, die Zusammenhänge von Sport und Ernährung, Ausdauer und Erholung so einfach wie möglich aufzuzeigen. Basis ist die öffentliche Vorlesungsreihe des Universitätssports St.Gallen.



WUSTEN SIE, DASS...

...Milch oder Schoko-Milch ein guter Powerdrink sind?

Ein halber Liter Milch oder Schokoladenmilch ist preiswert und leicht verdaulich. Milch gilt als geeignetes günstiges Regenerationsgetränk und gewährleistet die schnellstmögliche Erholung nach einer Belastung. Kurzfristig sichert es den Hydrationszustand und füllt die Energiespeicher (Muskelglykogen) optimal und den Natriumgehalt. Langfristig stellt es die Proteinsynthese optimal mit dem Bedarf an tierischem Protein (Leucin) sicher. (Quelle: Paolo Colombani www.swissmilk.ch Sept. 2015)

...Milch und Milchprodukte generell eine gesunde Ernährung gewährleisten?

Täglich drei Portionen (2 dl Milch, 180 g Joghurt, 30- 60 g Käse stellen uns den erforderlichen täglichen Bedarf an Eiweiss, B-Vitamine und Calcium sicher.

ANNECO DINTHEER-TER VELDE

Zum Thema «Sport und Ernährung, mehr Power durch Planung» referierte an der Uni St.Gallen Anneco Dintheer-ter Velde, Arbon. Sie ist als Ernährungsberaterin FH am Kinderspital St.Gallen tätig. Ebenfalls ist sie Mitglied der Fachgruppe Sport & Ernährung BASPO. Die Ernährungsspezialistin gab Antworten auf die Fragen, weshalb gesunde Ernährung so schwierig und gesundes Essen und Sport so anspruchsvoll sind und welches Umsetzungsmöglichkeiten der Sporternährung sind.

...dass neben der gesunden Ernährung eine ausgeglichene Bilanz zwischen Sport, Arbeit, Essen und Erholung gewährleistet sein sollte, um im Sport erfolgreich zu sein?

Was für einen Spitzensportler gilt, kann auch auf einen Breitensportler bezogen werden, nämlich: Acht Stunden Schlaf und Erholung – acht Stunden Sport und Arbeit – acht Stunden Essen.

1200 Arbeiter forderten am 1. Mai 1890 in der Stadt St.Gallen eine Obergrenze von acht Arbeitsstunden pro Tag. Am 1. Mai 2015, also 125 Jahre später, stand die «soziale Gerechtigkeit» im Zentrum der 1. Mai-Feier in St.Gallen.

...dass zu einem gesunden Lebensstil eine ausgeglichene Energiebilanz gehört?

Energieverbrauch = Energiezufuhr

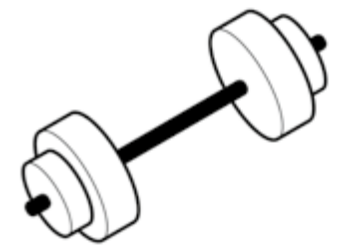


...dass die Ironmansiegerin alles, aber in richtiger Menge isst?

Interessant dazu ist die kürzlich in der Aargauer Zeitung veröffentlichte Aussage zum Stichwort Ernährung von der Schweizer Weltklasse-Triathletin Daniela Ryf, die im vergangenen Oktober den Ironman Hawaii gewann: Auf die Frage, was sie in der Vorbereitung zum Ironman gegessen habe, antwortete Ryf: «Fast alles: Bratwurst, Spaghetti Bolognese, Glacé, getrunken habe ich auch Red Bull. Es spielt weniger eine Rolle, was man isst, sondern wie viel davon. Möglichst viel muss es bei mir sein, um genügend Energie für die harten Wettkämpfe zu tanken.»

...dass bei den Proteinen weniger mehr ist?

Protein wird häufig überschätzt. Der tägliche Bedarf für Erwachsene beträgt 0,8 Gramm pro Kilogramm Körpergewicht. Ein Sportler benötigt unwesentlich mehr, nämlich 1,2 bis 1,7 Gramm.



...dass Krämpfe nichts mit Magnesiummangel zu tun haben?

Die Mär vom Magnesiummangel bei Muskelkrämpfen wurde wissenschaftlich widerlegt. Wichtig sind: Erholung, Wärme, Flüssigkeit und Salz.

...dass vorbeugende Eisenzufuhr normalerweise unnötig ist?

Die Aufnahme von Eisen durch unsere Ernährung ist genügend. Supplemente (Nahrungsergänzungsmittel) sind im Sport nicht leistungsfördernd.

...dass die Ernährungsberaterin einem jungen Fussballer am Schluss ihrer Vorlesung folgendes riet?

«Essen, essen, essen... achten Sie darauf immer genug Futter mit dabei zu haben und planen Sie Ihre tägliche Ernährung». Für Eltern heisst das, dass sie ihrem Nachwuchs genügend Sandwiches und gesundes Essen mitgeben, damit sich die jungen Fussballerinnen und Fussballer nicht vor oder nach dem Training noch schnell-schnell im Supermarkt oder am Kiosk mit unnötigen und ungesundem Ballast eindecken müssen.»

...dass Leistungssteigerung durch ein Puzzle von Kriterien erreicht wird?

Umgekehrt wirken verschiedene Faktoren leistungshemmend.

LEISTUNGSFÄHIGKEIT STEIGERN

Kraft, Ausdauer, Psyche, Trainer, Motivation, Genetik, Intelligenz, Glück, Soziales Umfeld, Material, Technik, Ernährung

LEISTUNGSFÄHIGKEIT LIMITIEREND

Leere Glycogenspeicher im aktiven Muskel, Hypoglykämie «Hungerast», Dehydratation, Hyponatriämie (Mangel an Calcium, Magnesium, Kalium), Magendarmbeschwerden, Ermüdung (Empfehlung: Erholung, Flüssigkeit, Wärme und Salzzufuhr) (nach Mannhart und Colombani)

Patrick Koepfel ■

ENTWEDER-ODER

mit Joe Zinnbauer



Der bald 46-jährige «Bayer» Joe Zinnbauer, geboren in Schwandorf, ist seit September 2015 Trainer des FC St.Gallen. Er hat die Fragen des OFV-Magazins humorvoll beantwortet und dabei bewiesen, dass er die «Unterschiede» Bayern/St.Gallen, die manchmal gar nicht so gross sind, durchaus einzuordnen weiss.

Münchner Allianz-Arena oder St.Galler AFG-ARENA?

Selbstverständlich die AFG-ARENA. An andere Stadien verschwende ich keinerlei Gedanken.

Tranquillo Barnetta oder Bastian Schweinsteiger?

Da wir auf die Jugend setzen, würden momentan wahrscheinlich beide Spieler durchs Raster fallen. Aber jeder darf sich in einem Probetraining gerne aufdrängen.

Allgäuer Bergkäse oder Appenzeller Käse?

So lange die Milch von glücklichen Kühen stammt, entscheide ich das je nach Lust und Laune.

Zugspitze oder Säntis?

Die Zugspitze war damals schon zu weit weg von meiner Heimat. Also von daher erst recht Säntis.

Severin Freund oder Simon Ammann?

Ich bewundere beide für ihre Leistungen und ihren Mut. Ich würde es Severin in jedem Fall wünschen, die Erfolge von Simon in seiner Karriere noch zu erreichen.

St.Galler Bratwurst oder Münchner Weisswurst?

Da man die Weisswurst ja nur bis zur Mittagszeit essen „darf“, ist nachmittags oder abends locker Platz für eine St.Galler Bratwurst.

Dirndl und Lederhose oder Tracht und Edelweiss-hemd?

In Bayern das Dirndl und Lederhose und hier natürlich die Tracht. Es gefällt mir beides gut.

Schützengarten oder Paulaner Weissbier?

Da muss ich leider passen. Ich trinke praktisch nie Bier.

Rhein oder Isar?

Bis jetzt die Isar. Aber nur, weil ich Vater Rhein noch nicht ausreichend besuchen konnte hier in der Schweiz.

Olma oder Oktoberfest?

Von der Olma habe ich bislang nur vieles gehört. Das muss ich mir erst einmal live vor Ort anschauen, um ein Urteil fällen zu können.

Appenzeller Alpenbitter oder Fränkischer Kräuterbitter?

Da muss ich noch mehr passen als beim Bier.

St.Galler Dom oder Münchner Frauenkirche?

Der Dom ist schon beeindruckend. Ich erkunde in dem bisschen Freizeit, das ich habe, nach und nach die Sehenswürdigkeiten der Region.

Erholung am Bodensee oder am Chiemsee?

Ich wohne direkt am Bodensee, das ist schon fantastisch. Also muss ich mir keine Gedanken über den Chiemsee machen.

Wandern im Alpstein oder in Bayerns Alpen?

Ich wandere maximal bis zum Trainingsplatz. Für den Rest fehlt leider die Zeit.

Beat Lanzendorfer ■



Gute Karten für dreifünzig

Wir gestalten und drucken personalisierte PVC-Karten, z. B. Mitgliedsausweise für deinen Verein – auch in kleinen Auflagen.

Infos und unverbindliche Angebote unter hannemann-media.ch/pvc-karten



Rechenbeispiel

PVC-Karten
100 Stück
4/4-farbig
350.– CHF

MULTITALENT AUF DEM RASEN UND AUF DER SCHULBANK

Livia Schneider
aus Scherzingen



«Ich sehe mich nicht als aussergewöhnliches Talent», gibt sich die fussballbegeisterte Livia Schneider bescheiden. «Ich habe meine Fähigkeiten nur durch viel Arbeit kontinuierlich verbessert.» So sieht die junge Sportlerin Erfolg auch nicht «als Tür, sondern als Treppe». Diese dribbelt sie Schritt für Schritt hinauf. Auf dem Rasen und auf der Schulbank.

HAT ALLES, WAS ES BRAUCHT

«Mädchen trainieren noch bewusster und konzentrierter als Buben», sagt der Technische Leiter des Thurgauer Fussballverbandes, David Fall. «Und Livia ist eine besonders ambitionierte Spielerin. Sie bringt alles mit, was es braucht, um ganz vorne mit dabei zu sein.» Ihr Ziel? «In der ersten Frauen-Mannschaft eines erfolgreichen Schweizer Vereins spielen», sagt Livia, und David Fall ergänzt: «Im Schweizer Frauenfussball gibt es heute viele Ziele, für die es sich zu arbeiten lohnt. Zum Beispiel mit den FCZ-Frauen in der Champions League zu spielen. Livia arbeitet sehr diszipliniert und kann viel erreichen.»

VORBILD LARA DICKENMANN

Der Schweizer Frauenfussball ist im Aufwind. «Die Erfolge des Nationalteams lösen ein immer grösseres Echo in den Medien aus», sagt David Fall. «Fragte man noch vor einigen Jahren die Schweizer Nachwuchskickerinnen nach ihren Vorbildern, hörte man vor allem amerikanische Namen. Heute werden immer öfter Schweizer Spielerin-

nen genannt.» Livia Schneider überlegt nicht lange: Eines ihrer grossen Vorbilder ist die international erfolgreiche Schweizerin Lara Dickenmann.

SCHRITT FÜR SCHRITT ZUM ZIEL

Wie Lara Dickenmann, entdeckte Livia ihre Leidenschaft früh. Erste Cluberfahrung sammelte sie bei den Piccolos des FC Münsterlingen. 2012 fiel sie den Scouts des Ostschweizer Fussballverbandes auf und wechselte im Folgejahr zu den OFV-U13-Mädchen. Der nächste grosse Schritt folgte im Sommer 2015: Livia wurde ins Kader der U13-Knaben des Teams Thurgau aufgenommen und wechselte gleichzeitig von der NET-Sportschule in Kreuzlingen an die Thurgauer Sport-Tagesschule in Bürglen. Noch im selben Sommer verliess die junge Kickerin ihren Stammverein FC Münsterlingen, um sich den FC St.Gallen-Frauen anzuschliessen. Ebenfalls spielt sie heute mit Mädchen-Auswahl des OFV Turniere. Wo sie die Energie dazu hernimmt? «Livia liebt den Fussball genauso, wie die Jungs ihn lieben», sagt David Fall. «Mindestens so sehr!», fügt er anerkennend an.

GEGENSEITIGES PROFITIEREN

An der Thurgauer Sport-Tagesschule trainieren die Fussballerinnen zusammen mit den Jungs. «Jungs und Mädels profitieren voneinander», erklärt David Fall. «Die Mädchen vom hohen Tempo und die Jungen von manch anderen Qualitäten der Mädchen. In

den gemischten Teams sei der gegenseitige Respekt besonders gross. Und gerade Mädchen seien oft bemerkenswerte Meisterinnen der Selbstmotivation. «Sie definieren ihre Ziele immer wieder neu. Setzen die Latte immer wieder ein Stück höher», lobt Fall das weibliche Geschlecht. «Erfolg ist eine Treppe, keine Tür!», wirft Livia ein. «Und das nicht nur auf dem Spielfeld.»

OPTIMAL GEFÖRDERT AN DER TST

Livia steht kurz vor den Kantiprüfungen. «Auch hier habe ich klare Ziele», sagt sie. Die junge Kickerin setzt nicht alles auf die Karte Fussball. Sie sagt: «In meinem Sport schaue ich, wie weit ich komme. Für die weitere Zukunft sehe ich mich mehr in Richtung Medizin.» Dazu David Fall: «Livia kann es auf beiden Wegen zu etwas bringen. Sie hat viele Talente.» Das flexible Konzept der Thurgauer Sport-Tagesschule fördert ihre Absolventen sowohl schulisch als auch sportlich. Individuelle Anpassungen sind jederzeit möglich. So ist Livia während der Prüfungsvorbereitungszeit zum Beispiel von den Morgentrainings befreit und erhält stattdessen Einzeltrainings zu Zeiten, die besser in ihren Schulplan passen. «So komme ich schulisch und sportlich voran!», schwärmt Livia. Und was sind die Kosten? «Für Schule und Training tragen die Eltern jährlich etwa 1400 bis 1800 Franken», erklärt Rolf Gmünder, Schulpräsident der Schule Bürglen. Dazu kommen die Kosten für den Mittagstisch und die Bahnbillette.

Oliver Fried ■

Natur ist uns geschenkt,
Gastfreundschaft
unser Erbe und Professionalität unser Ehrgeiz.

Bei uns sind Tagungen, Bankette oder Kurzurlaube einfach ein wenig persönlicher.

Stump's Alpenrose | Familie Stump | 9658 Wildhaus | Telefon 071 998 52 52 | Email info@stumps-alpenrose.ch

EINE ERFOLGS- GESCHICHTE FEIERT JUBILÄUM

Das zehnte internationale
U19-Turnier in Altstätten



Am 6. und 7. Mai 2016 findet auf der Altstätter GESA zum zehnten Mal das internationale U19-Turnier statt. Auch an der Jubiläumsausgabe beehren interessante Nachwuchsteams das Oberrheintal.

URSPRUNG IM JAHR 1998

Der Ursprung für das internationale U19-Turnier in Altstätten findet man im Jahr 1998: Die Stadt Altstätten plante für die 700-Jahr-Feierlichkeiten zahlreiche kulturelle Anlässe. Ein Team um den auch heute noch als OK-Präsidenten agierenden Urs Steiger kam dann auf die Idee, die Feierlichkeiten mit einem sportlichen Leckerbissen zu ergänzen. Durch den Erfolg in der ersten Ausgabe wurde das bekannte Turnier fortan im Zweijahres-Intervall durchgeführt. Heute darf sich das Turnier nach dem FIFA-Youth-Cup in Zürich und dem Oster-Turnier in Bellinzona als Nummer drei der Schweiz bezeichnen. In der Stadt Altstätten ist der Anlass nach der traditionellen Strassenfasnacht und der Rheintaler Messe RHEMA ebenfalls der drittgrösste Event. Bis heute gelangt das Turnier eigenständig zur Durchführung.

DORTMUND, EINDHOVEN, FULHAM

Bereits in der ersten Ausgabe konnten die Organisatoren des Turniers attraktive Vereine auf der GESA in Altstätten präsentieren. Mit Borussia Mönchengladbach, Malmö FF und Derby Country gastierten bereits damals namhafte Teams im Oberrheintal. Überraschenderweise ging der Turniersieg im Jahr 1998 aber an die Nachwuchsakademie des benachbarten Vorarlberger Fussballverbandes. Auch in der Folge beehrten renommierte Clubs das internationale Turnier. So nahmen unter anderem Borussia Dortmund, PSV Eindhoven oder die Blackburn Rovers an einer der Austragungen teil. Neben europäischen Teams konnten aber auch immer wieder Mannschaften von anderen Kontinenten verpflichtet werden. So gastieren Ajax Cape Town aus Ghana, die Boca Juniors aus Argentinien oder der Club de Futbol América aus Mexico am renommierten Turnier. Solch attraktive Gegner bieten natürlich unvergessliche Begegnungen und interessante Vergleiche zwischen unterschiedlichen Fussballphilosophien.

EIN JUNIOR NAMENS IBRAHIMOVIC

Durch die Teilnahme von zahlreichen Topmannschaften aus den verschiedenen Ländern gastierten auf der Altstätter GESA aber auch immer wieder spätere Stars des internationalen Fussballs. So war vor 18 Jahren Zlatan Ibrahimovic Teilnehmer mit dem schwedischen Vertreter Malmö FF. Der Superstar, der heute in Paris unter Vertrag steht, beendete das Turnier auf Rang vier. Ein weiterer talentierter Spieler, der in der

Erstausgabe herausragte, war der deutsche Sebastian Deisler. Aber auch heutige Schweizer Nationalspieler spielten schon am internationalen U19-Turnier in Altstätten. So waren zum Beispiel die Keeper Marvin Hitz mit dem FC St.Gallen und Roman Bürki mit den Berner Young Boys am Turnier dabei. Dass allen voran die europäischen Länder bekannte Namen hervorbrachten, belegt sich auch im Vergleich der Turniersieger. Fünf Mal ging der Turniersieg nach Europa. Aber auch die Brasilianer schlugen sich gut. Bereits dreimal ging der Siegerpokal nach Südamerika. Die fussballverrückte Nation konnte mit Ituano Sao Paulo, Atlético Paranaense und dem FC América als einziges Land neben Österreich mehrere Turniersieger stellen.

INTERESSANTES TEILNEHMERFELD

In den letzten Jahren hat sich einiges verändert. Immer wieder können die Organisatoren mit neuen Überraschungen überzeugen. So wirbt auf der Sportanlage GESA eine LED-Screen-Wand für den Anlass am Auffahrtswochenende. So können die Sportfans mit den neusten Möglichkeiten der Technik mit Informationen versorgt werden. Aber auch das Rahmenprogramm ist ein zentraler Bestandteil des Fussballturniers. Auch in diesem Jahr wird das Festzelt am 6. und 7. Mai zur Festmeile. Am Freitagabend sorgen die Ilztaler Granaten und am Samstag die Fäascht Bänkler für die Stimmung im Festzelt. Aber selbstverständlich steht der sportliche Teil im absoluten Mittelpunkt. Das illustre Teilnehmerfeld, mit dem Titelverteidiger Atletico Paranaense aus Brasilien als Favorit, verspricht wiederum spannende und hochklassige Spiele. Ebenfalls mit dabei sind der Nachwuchs des Stoke City FC und der FC Brügge. Besonders freuen sich die Organisatoren über die ersten Auftritte eines spanischen (Union Deportiva Las Palmas) und eines slowakischen (FC Nitra) Teams.

Komplettiert wird diese hochstehende Liste mit dem FC St.Gallen, der Liechtensteiner U19-Nationalmannschaft und dem Gastgeber FC Altstätten. Das Heimteam wird dabei von Verstärkungsspielern der Nachbarnvereine Rebstein, Widnau, Montlingen, Rüthi und Au-Berneck unterstützt.

Weitere Informationen zum Turnier finden sich im Internet (www.u19.ch) oder auf der Facebook-Page des Internationalen U19-Fussballturniers. *Dominik Sieber*

- 01 Stars von morgen geben sich am internationalen U19-Turnier in Altstätten die Ehre.
- 02 Das Publikumsinteresse auf der Altstätter GESA ist jeweils sehr gross, kein Wunder bei dieser attraktiven Affiche.
- 03 Die Spieler von Atletico Paranaense werden alles versuchen, um den Pokal ein weiteres Mal nach Brasilien zu entführen.



02



03

«ES IST SCHWIERIG EINEM 30-JÄHRIGEN DIE BALLANNAHME BEIZUBRINGEN»

Interview mit Pascal Cerrone

Der 34-jährige Pascal Cerrone beendete im letzten Sommer seine Karriere als Fussballprofi und unterschrieb einen Vertrag als Spielertrainer beim FC Frauenfeld (2. Liga Interregional). Mit den Thurgauern liegt er bei Halbzeit der Meisterschaft auf Platz vier.* Im Interview äussert er sich zur Vergangenheit und zur Zukunft.

Welches Ereignis bezeichnen Sie als persönliches Highlight in Ihren sechzehn Jahren als Profi?

Pascal Cerrone: Ich erinnere mich besonders gerne an drei Ereignisse. Den Vizemeistertitel mit dem FC Thun hinter dem FC Basel in der Saison 2004/05, den Aufstieg in die Super League mit dem FC Vaduz in der Saison 2007/08 und die EM-Qualifikation mit der U21-Nationalmannschaft für die EM 2004 in Deutschland.

Nach der überraschenden Vize-Meister-Saison mit Thun wechselten Sie 2005 zu St.Gallen. Bereuen Sie im Nachhinein den Schritt in die Ostschweiz gemacht zu haben? Immerhin verpassten Sie dadurch die Champions League mit den Berner Oberländern. In meiner Karriere gibt es nichts zu bereuen, jeder Entscheid hat mich weitergebracht. Aber natürlich habe ich mich damals für meine ehemaligen Kollegen vom FC Thun gefreut.

Ihre Wurzeln sind italienisch. Wären Sie gerne einmal ins Ausland (Ausnahme Vaduz) gewechselt, um dort Fussball zu spielen? Wieso hat es nicht geklappt?

Der Traum war sicher immer ein Verein im Ausland. Am liebsten hätte ich zum AC Mailand gewechselt. Mit 17 Jahren hätte ich auf die Insel zu Newcastle United wechseln können, aber da ich damals noch mit-

* Anmerkung der Redaktion: Mit neun Punkten aus drei Spielen zum Start der Rückrunde hat sich das Team auf Platz 2 vorgearbeitet. Stand: 25. März 2016

ten in der Ausbildung stand, war das leider keine Option. Später bekam ich diverse Angebote aus der zweiten und dritten Liga aus Deutschland, Rumänien, den USA und Australien. Die meisten Angebote kamen jedoch zum falschen Zeitpunkt, beziehungsweise war mir teilweise auch die Distanz zu gross.

Ihre Profi-Karriere dauerte 16 Jahre. Wie haben Sie nach Ihrem Rücktritt den Schritt zurück in den beruflichen Alltag gemeistert?

Zuerst nahm ich mir ein halbes Jahr lang eine Auszeit. Ich musste mich vom professionellen Fussball distanzieren. Am 1. März vergangenen Jahres habe ich dann eine neue Stelle als Sachbearbeiter im kaufmännischen Bereich angetreten.

Sie sind nun in Frauenfeld seit einem halben Jahr erstmals Trainer einer Aktivmannschaft. Vorher haben Sie Erfahrungen im Juniorenbereich gesammelt. Wo liegen die grössten Unterschiede?

Der grösste Unterschied liegt sicher im technischen Bereich. Im Junioren-Spitzenfussball wird man von Anfang an auf jedes technische Detail hingewiesen. Im Amateurfussball kann man von einem 30-Jährigen nicht mehr erwarten, dass man die Defizite zum Beispielspiel bei der Ballannahme noch gross ändern kann, wenn es ihm in den 15 Jahren zuvor nie jemand erklärt hat. Man probiert die Hebel an anderen Orten anzusetzen, sei es im taktischen oder im körperlichen Bereich. Mit den jungen Spielern kann man natürlich auch noch spezifisch im technischen Bereich arbeiten.

Der Start in Frauenfeld mit drei Punkten aus fünf Spielen war wenig verheissungsvoll. Warum der schlechte Auftakt?

Es galt zahlreiche Abgänge und Ferienabwesenheiten zu verkraften. Ich war mit bewusst, dass der Start schwierig wird. Aber ich habe schon in den ersten Spielen gesehen, dass die Mannschaft über Qualität verfügt. Zum Saisonstart fehlte auch das Quäntchen Glück, das es halt braucht, um knappe Spiele zu gewinnen. Das Trainerteam glaubte jedoch immer an eine Steigerung.

So war es dann ja auch. Plötzlich lief es! Es folgten acht Partien, in denen die Mannschaft 19 Punkte holte. Gibt es dafür Gründe?

Die Mannschaft und das Trainerteam lernten sich immer besser kennen. Wir haben unser System gefunden und konnten dieses umsetzen. Das Glücksmoment haben wir zudem auf unsere Seite geholt, als wir in der letzten Spielminute gegen den FC Linth 04 die Entscheidung erzwingen.

Sind Sie persönlich mit dem Erreichten in der Vorrunde zufrieden?

Ich bin sehr zufrieden! Man konnte von Monat zu Monat sehen, wie sich die Mannschaft weiterentwickelt hat und das macht mich stolz. Sehr stolz machen mich auch der Cha-

rakter und der Wille des Teams. Die Spieler haben immer weitergearbeitet und haben die nötige Ruhe nicht verloren.

Hat sich das Gesicht des Teams in der Winterpause verändert?



Das Team wird genau so bleiben wie in der Vorrunde. Mit Christian Haag verlieren wir aufgrund eines Auslandsaufenthalts für acht Monate unseren Captain. Zurückkehren werden Christian Maag und die lange verletzten Lucian Dodes und Eddy Couthino.

Wie schätzen Sie die Stärken des FC Frauenfeld ein? Mit Roland Näf haben Sie einen Fussballfachmann zur Seite, welcher Sie als Co-Trainer unterstützt. Wer übernimmt welche Aufgaben?

Meine Stärken sind sicher meine Erfahrungen, welche ich aus dem professionellen Fussball mitbringen kann. Ich bin sicherlich auch ein kommunikativer Trainer und mit Roland Näf weiss ich natürlich einen absoluten Fachmann an meiner Seite. Roland und ich sprechen über alles, das heisst angefangen bei der Startaufstellung bis zu taktischen Aufgaben, welche die Mannschaft umsetzen muss. Roland ist die perfekte Ergänzung für mich. Ab und zu schaue ich mir natürlich auch bei meinen Trainervorbildern etwas ab.

Was kann man vom FC Frauenfeld in der Rückrunde erwarten? Ist der Aufstieg trotz neun Punkten Rückstand auf Seefeld auch ein Thema?

Unser Ziel ist es, uns bis zum Sommer weiterzuentwickeln und das Team zusammen zu behalten. Natürlich wollen wir auch in der Tabelle möglichst weit oben mitspielen.

Wie lange läuft eigentlich ihr Vertrag beim FC Frauenfeld? Wurden allfällige Gespräche über eine Verlängerung schon geführt?

Gespräche über eine Verlängerung werden zu gegebener Zeit stattfinden.

Wie sehen Sie Ihre langfristige Zukunft als Trainer? Träumen Sie davon, ebenfalls einmal als Profitrainer tätig zu sein?

Ich setze mir immer sehr hohe Ziele. Ich möchte sicher irgendwann wieder im professionellen Fussball Fuss fassen können, aber im Moment fokussiere ich mich auf den FC Frauenfeld.

Noch eine Frage zu Ihrem letzten Verein. Ist die Strategie des FC Wil die richtige?

Ich denke, dass man den Verantwortlichen des FC Wil vertrauen kann. Ex-Präsident Roger Bigger hat viele Jahre lang in den FC Wil investiert. Er überlässt sicher nicht unüberlegt jemandem das Feld, der mit dem FC Wil nicht erfolgreich sein will.

Und die Schlussfrage: Welche Schlagzeile möchten Sie über sich im kommenden Juni in der Zeitung lesen?

Ich möchte gerne lesen, dass sich die Mannschaft stets weiterentwickelt und eine gute Saison abgeschlossen hat.

Beat Lanzendorfer ■

HISTORIE

► Pascal Cerrone (Jahrgang 1981) startete seinen Profikarriere 1999 in der Nationalliga B beim FC Winterthur. Von 2002 bis 2005 trug er die Farben des FC Thun und absolvierte für die Berner 90 Spiele. Anschliessend kehrte er in die Ostschweiz zurück und unterschrieb einen Vertrag beim FC St.Gallen. Im Jahre 2007 erfolgte der Wechsel nach Vaduz. Mit den Liechtensteinern schaffte er 2008 den Sprung in die Super League – bereits ein Jahr später folgte allerdings der Abstieg. Die letzten drei Jahre als Profi spielte der 34-Jährige beim FC Wil (2012 bis 2015).

Total absolvierte er 412 Punktspiele in den höchsten zwei Ligen und erzielte dabei 16 Tore. Seit Sommer 2015 ist er Spielertrainer in der 2. Liga interregional beim FC Frauenfeld. Der Inhaber des A-Diploms ist verheiratet und wohnt in Wängi.

* Anmerkung der Redaktion: Das Trainerduo Cerrone/Näf hat im März den Vertrag um ein Jahr verlängert.

DER WESTEN ALS GROSSMACHT

Das Finale der Futsal Premier League



Die Entscheidungen im Futsal sind gefallen. Futsal Maniacs aus Wettingen setzt sich am 12. März im Endspiel der Premier League gegen Topfavorit Futsal Minerva durch und feiert erstmals den Meistertitel.

Bitter für den Verlierer, der in der normalen Meisterschaft ungeschlagen blieb und durch die Niederlage im Penaltyschiessen den dritten Meistertitel nach 2012 und 2013 verpasste. Besser hätte auch Hitchcock nicht Regie führen können. Vor 1200 Zuschauern in der Berner Wankdorfhalle stand es nach der regulären Spielzeit 5:5. In der Verlängerung lief zunächst alles für den Favoriten aus Bern, der 9:6 in Führung ging. Den Maniacs gelangen aber in den letzten dreissig Sekunden zwei Tore. Im erforderlichen Penaltyschiessen behielten sie dann die Nerven und gewannen gegen das in der Meisterschaft überragende Team mit 11:9.

Die Ostschweiz ist zwar kein Niemandsland auf der fussballerischen Futsal-Landkarte, Croatia Appenzell und Benfica Rorschach konnten aber nie in die Entscheidung um den Meistertitel eingreifen und belegen in der regulären Meisterschaft die Positionen 8 und 9. Die Liga verlassen muss Uetendorf, das in 18 Partien heillos überfordert war und keinen Punkt gewinnen konnte. Bei den Appenzellern, Meister 2010, belegte Mato Sego mit 27 Treffern hinter Fabio Mauricio Lopes (41, Futsal Minerva) Platz 2 in der Torschützenliste (ex aequo mit Evangelos Marcoyanakis, Mobulu Bern).

MORGES STEIGT AUF

Im Final der Nationalliga A, die vier Gruppen umfasst, trafen mit Futsal Silva aus Morges und dem New Team Futsal aus Genf ebenfalls zwei Vertreter des westlichen Landesteils aufeinander. Wie bereits in der ▶



02



03

STATISTIK

Schweizer Meister: Futsal Maniacs (Wettingen)
Tabellen (nach der regulären Saison)

SWISS FUTSAL PREMIER LEAGUE

1. Futsal Minerva	18/52
2. Futsal Maniacs	18/40
3. Lugano Pro Futsal	18/32
4. Mobulu Bern	18/31
5. Futsal Löwen Zürich	18/27
6. Fribourg Old Fox	18/26
7. Uni Futsal Team Bulle	18/26
8. MNK Croatia 97 Appenzell	18/14
9. Benfica Rorschach	18/12
10. FC Uetendorf	

Absteiger: FC Uetendorf

NATIONALLIGA A

(Total vier Gruppen)
Gruppe 4 (mit allen Ostschweizern)

1. Union 7 Futsal Club Zürich	10/23
2. Futsal Brugg	10/20
3. Weinfelden-Bürglen	10/17
4. Futsalclub Wald	10/10
5. BSC Jona SG	10/9
6. FC Schaffhausen Futsal	10/7

Aufsteiger: FC Silva Morges

Teilnahmeberechtigt an den Aufstiegsspielen waren die jeweils zwei Gruppenersten der vier Gruppen.

Alle Absteiger: FC Cugy (VD), Uni Futsal Team Bulle 2, Club Futsal Wohlern, FC Schaffhausen Futsal

NATIONALLIGA B

(Total sechs Gruppen)
Gruppe 6 (mit allen Ostschweizern)

1. Os Aprendizes (Schlieren)	7/15
2. Futsal Club Internationale (Steckborn)	7/15
3. Benfica Rorschach	7/12
4. Uzwil Futsal	7/12
5. Neckertal-Degersheim	7/10
6. Limianos (Pfäffikon SZ)	7/9
7. Weinfelden-Bürglen Futsal	7/6
8. Züri 86	7/4

Aufsteiger: FC Ilaria (Solothurn), FC Peseux Comète (Neuenburg), Friends United (Oftringen), FC Aigle

Für die Aufstiegsspiele waren die sechs Gruppensieger plus die zwei besten Gruppensechsten qualifiziert.

► Qualifikation behielt Morges das bessere Ende in Händen und setzte sich mit 7:5 durch. Somit gehört der Verein kommende Saison der Premier League an.

Weinfelden-Bürglen (Gruppe 4) verpasste im letzten Spiel der regulären Saison durch die 3:4-Niederlage gegen Gruppensieger Union 7 Futsal Club Zürich die Teilnahme an den Aufstiegsspielen. Bei einem Sieg wären die Thurgauer auf Kosten von Futsal Brugg auf Platz 2 vorgestossen und hätten um den Aufstieg mitgespielt.

NATIONALLIGA B

Die dritthöchste Liga setzt sich aus sechs Gruppen zusammen. Die Mannschaften der Ostschweiz sind der Gruppe 6 zugeteilt. Die vier Teams Futsal Club Internationale (Steckborn), Benfica Rorschach 2, Uzwil Futsal und Neckertal-Degersheim verpassten aus unterschiedlichen Gründen die Aufstiegsspiele. Der Club Internationale aus Steckborn war wohl punktgleich mit der Os Aprendrezes aus Schlieren, hatte aber die Direktbegegnung mit 4:6 verloren. Rorschach bezog total drei Niederlagen, was letztlich zum dritten Schlussrang reichte. Neuling Uzwil bekundete vom Start weg Ambitionen für Höheres, muss diese aber nach drei Auftaktpleiten in Serie um ein

Jahr verschieben. Die anschliessende Aufholjagd kam zu spät. Neckertal-Degersheim lag bis zwei Runden vor dem Ende heiss im Rennen, vergeigte die Aufstiegsspiele aber durch das 5:5 gegen Züri 86 und das 8:11 gegen Uzwil Futsal.

Beat Lanzendorfer ■



04

Fotos: Beat Lanzendorfer

- 01 Neckertal-Degersheim (in Blau) verpasste wegen des Einbruchs zum Ende der Meisterschaft die Aufstiegsspiele zur Nationalliga A.
- 02 Croatia Appenzell, Meister 2010, (Spieler in gelben Tenüs) bleibt das Ostschweizer Aushängeschild im Futsal.
- 03 Neuling Uzwil (in der Mitte Carmine Puopolo) beendete die Saison in der Nationalliga B auf Platz 4.
- 04 Mato Sego (Nr. 10, Croatia Appenzell) war mit 27 Toren zweitbestor Skorer in der Swiss Futsal Premier League.

AUFRUF AN DIE CLUBS

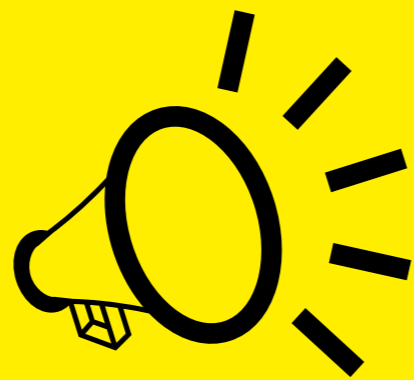
In eigener Sache

Das Info Magazin wird an sämtliche Clubs aus dem Verbandsgebiet des Ostschweizer Fussballverbandes verteilt. Es stösst seit vielen Jahren auf überaus positive Resonanz. Dem Verband bietet es die Möglichkeit, viermal im Jahr über wichtige Neuigkeiten aus dem Fussballsport zu informieren.

Dazu kommen unterhaltsame und informative Artikel rund um die schönste Nebensache der Welt. Den Verantwortlichen ist es ein grosses Anliegen, den Inhalt so attraktiv und unterhaltsam wie möglich zu gestalten.

Deshalb laden wir hiermit die Clubs ein, illustrierte Beiträge mit möglichst vielen guten Bildern einzusenden. Besondere Events – zum Beispiel runde Clubjubiläen, ein Turnier mit internationaler Beteiligung oder eine Veranstaltung mit prominenten Teilnehmern – aber auch Ehrungen von verdienten Funktionären oder ein Nachruf einer, über die Region hinaus bekannt gewordenen Persönlichkeit aus dem Fussballsport, werden wir nach Möglichkeit gerne veröffentlichen.

Besten Dank!



Beiträge an diese E-Mail-Adresse senden:
ofv@football.ch
 Wir freuen uns über jede Einsendung!

DER STILLE SCHAFFER IM HINTERGRUND

Willi Weber ist Steckborner des Jahres 2015



FC-Dauerbrenner Willi Weber mit der Urkunde, die ihn als «Steckborner des Jahres 2015» ausweist. | Quelle: Gudrun Enders

50 Jahre lang hat Willi Weber dem Fussballclub Steckborn gedient. Für sein riesiges Engagement ernannte ihn der Stadtrat an der Gemeindeversammlung im vergangenen Dezember zum Steckborner des Jahres 2015.

EIGENE JASSKARTEN

Willi Weber kann beim nächsten Jass gross auftrumpfen. Der Stadtrat hat dem passionierten Jasser nämlich extra französische Karten drucken lassen, die ihn als «Steck-

borner des Jahres 2015» ausweisen. «Damit die anderen auch gleich wissen, mit wem sie es zu tun haben», meinte Stadträtin Doris Bachmann anlässlich ihrer Laudatio auf Willi Weber.

KEIN ANDERER KAM IN FRAGE

Zum vierten Mal ehrte der Stadtrat einen Steckborner für seine besonderen Verdienste. Sehr viele Vorschläge waren, laut Stadtpräsident Roger Forrer, nach dem Aufruf eingegangen. «Das zeigt, dass diese Ehrung

richtig und wichtig ist.» Für den Stadtrat kam in diesem Jahr nur Willi Weber in Frage, der bescheiden, gesellig und diszipliniert seit Jahrzehnten sein grosses Engagement für den örtlichen Fussballclub leistete. Eine Zeitlang nannte man ihn auch Schinder-Willi, weil er den Spielern beim Training viel abverlangte. Willi Weber bedankte sich für die Auszeichnung, «aber ein neuer Sportplatz wäre mir noch lieber gewesen», meinte er schalkhaft lächelnd.

Gudrun Enders/Thurgauer Zeitung ■

Foto: Gudrun Enders

FUSSBALL-CAMPS 2016

Die OFV Sommercamps

Die traditionellen Sommercamps des Ostschweizer Fussballverbandes (OFV) in Davos (vom 10. bis 15. Juli) und in Tenero (vom 17. bis 23. Juli) gelangen in diesem Jahr bereits zum 29. Mal zur Durchführung. Teilnahmeberechtigt sind sämtliche fussballbegeisterte Mädchen (ab Jahrgang 2001 bis 2006) und Jungs (ab Jahrgang 2002 bis 2007). Nebst täglichen Trainingseinheiten stehen verschiedene attraktive polysportive Lektionen auf dem Programm. Für die Gesamtleitung zeichnet wiederum Jost Leuzinger, Technischer Leiter OFV und SFV-Instruktor, verantwortlich.

Für die Auswahlspielerinnen wird dieses Jahr dagegen eine separate Camp-Woche organisiert. In den Herbstferien findet zudem wiederum ein Kurz-Camp in Frauenfeld statt. Detaillierte Unterlagen werden später auf der OFV Website aufgeschaltet.

Impressionen aus den OFV-Camps der vergangenen Jahre sowie Anmeldeformulare zum Online ausfüllen auf:

► www.football.ch/ofv
 unter Junioren/Juniorinnen > OFV Camps

OFV ■



Foto: OFV

DER FC BUCHS SETZT MIT ÜBERZEUGUNG AUF DEN NACHWUCHS

Vereinsarbeit und Juniorenförderung



01



02



03



04

Der FC Buchs mit seinen motivierten Trainern und Coaches sowie zahlreichen weiteren Vereinsmitgliedern setzt sich seit Jahren engagiert und begeistert für die Jugendarbeit ein. Und wie allorts spüren momentan die Buchser Junioren-Verantwortlichen die Vorfreude auf die Fussball-EM der Stars vom kommenden Sommer. Denn immer dann, wenn ein fussballerischer Grossanlass vor der Türe steht, ist das Interesse fussballbegeisterter Kinder und Jugendlicher am Fussball besonders gross.

WUNDERBARE «RHEINTALER FUSSBALLLANDSCHAFT»

Als Fundament standen beim FC Buchs anfänglich die Aus- und Weiterbildung des Nachwuchses im Vordergrund. Heute kann die Juniorenabteilung des Rheintaler Vereins die Früchte aus der kontinuierlichen Aufbauarbeit ernten und auch immer wieder mal ein bisschen experimentieren, um den fussballbegeisterten Nachwuchs weiter zu entwickeln. Denn eines ist beim FC Buchs längst klar: Vereinsarbeit und Juniorenförderung bedeutet viel, viel mehr als nur gerade «das Runde ins Eckige» zu befördern. Der FC Buchs will sich zukünftig im Breitensport noch besser positionieren und nachhaltig das Niveau der wunderbaren «Rheintaler Fussballlandschaft» festigen. Entsprechend bietet der Verein jeweils am Mittwochnachmittag Fördertrainings für F-, E- und D-Junioren an. Die Trainings sind für alle Juniorinnen und Junioren offen – «äs hät Platz, so lang's hät». Um den fussballspielenden Kindern so viele Ballkontakte wie möglich zu bieten, wird in den Trainingseinheiten unter anderem auf Funino Spielformen (www.funino.ch) gesetzt. An der bewährten Laufschule und dem Torwarttraining wird selbstverständlich festgehalten.

ENGLISH FOOTBALL CAMP

Für die D- und C-Junioren wird in den Frühlingferien wiederum das English Football Camp durchgeführt. Zwei erfahrene Nachwuchstrainer aus dem Norden Englands begeistern die Kinder nicht nur mit britischem Fussball, sondern fördern bei ihnen gleichzeitig auch noch die englische Sprache. Auch dieses innovative Projekt ist einer der vielen Mosaiksteine, mit welchen die FCB-Verantwortlichen die Jugendarbeit weiterbringen wollen.

OFFIZIELLE EM-HYMNE 2016

David Guetta gehört zu den bekanntesten Künstlern Frankreichs. Er hat weltweit mehr als neun Millionen Alben und rund 30 Millionen Singles verkauft. Da lag es nahe, dem DJ und Musikproduzenten auch die Verantwortung für den EM-Song 2016 zu übertragen.

Tatsächlich wird Guetta nicht nur die offizielle Hymne präsentieren, sondern den kompletten EM-Soundtrack – inklusive Jingles und Stadionspiele – gestalten.

Die offizielle Hymne «This One's For You» soll dabei von einem Chor von Millionen Fussballfans unterstützt werden. Dazu können sich Fans in aller Welt die entsprechende App herunterladen und dann ihren musikalischen Beitrag leisten.

Alternativ zur App kann man auf der Fansong-Webseite teilnehmen:

thisonesforyou.com

ZUSAMMENARBEIT MIT NACHBARVEREINEN

Ab den C-Junioren aufwärts wird zudem, falls es die Notwendigkeit erfordert, bewusst die Zusammenarbeit mit Nachbarvereinen gesucht. Für Juniorenobmann Culin Buchli gibt es nichts Unsinnigeres, als die Kinder fussballerisch während Jahren ausgebildet und ihnen das Vereinsleben näher gebracht zu haben, ihnen dann aber keine adäquate fussballerische Zukunft bieten zu können. «Letztendlich bilden die Junioren doch die Basis für alle unsere Aktivmannschaften und auf die so spannenden regionalen Derbys will in Zukunft sicher niemand verzichten.»

«STILLER SAMSTAG»

Dem FC Buchs ist besonders auch die Persönlichkeitsschulung seiner jungen Fussballer sehr wichtig. Aus diesem Grund gelangte kürzlich für die E-Junioren ein «stiller Samstag» zur Durchführung. In einem vereinsinternen Turnier organisierten sich die Jugendlichen selbständig und übernahmen dabei die gesamte Verantwortung. Die Trainer stellten sich für einmal nur als stille Beobachter an die Seitenlinien und konnten mit Stolz zur Kenntnis nehmen, wie diszipliniert und begeistert die Kinder das Turnier managten.

MUSIK IM FUSSBALL

Ein Wunsch bleibt bei den Buchsern aber noch offen. Und zwar liegt ihnen der EM-Song am Herzen. Dazu meint Tino Kesseli: «Wer hat es nicht auch schon erlebt – aus dem Radio ertönt ein Lied, und plötzlich ertappt man sich beim Mitsingen und Mitwippen.» Tatsächlich hat ja Fussball sehr viel mit Rhythmus und Rhythmuswechseln zu tun, umso erstaunlicher ist es aber, wie wenig Musik bisher auf den Fussballplätzen und in den Trainings zu hören ist. Kesseli und seine Freunde vom FC Buchs hoffen deshalb, dass sich die Junioren landauf und landab vom EM-Song anstecken lassen und dieser dadurch zum Riesen-Hit avanciert.

fcB ■



05

- 01 In der grossen Halle ist nicht nur Technik, sondern auch Kondition gefragt.
- 02 Fairer Zweikampf
- 03 Spielübersicht als Schlüssel zum Erfolg
- 04 Kampf um jeden Ball
- 05 An der Bande braucht es Durchsetzungsvermögen

JAHRZEHNTELANGE ERFOLGSGESCHICHTE

Der CS Cup im Kanton St.Gallen



Mit weit über 10'000 Schülerinnen und Schülern ist der CS Cup im Kanton St.Gallen der grösste jährlich wiederkehrende Breitensportanlass. Die Gesamtleitung hält seit einem Jahrzehnt der Diepoldsauer Markus Stark in Händen. Der CS Cup, die Fussball-Schülermeisterschaften der Mittel- und Oberstufe, ist in zehn Regionen unterteilt, welche jeweils ab Herbst bis ins darauf folgende Frühjahr ihre Sieger ermitteln. Die Besten der Region qualifizieren sich für die kantonalen Ausscheidungen. Wer auch dort zuoberst in der Rangliste steht, darf ans nationale Finalturnier. Dieses wird seit mehreren Jahren in Basel ausgetragen.

DER «MISTER CS CUP» DES KANTONS ST.GALLEN

Um einen Anlass dieser Gröszenordnung durchführen zu können, braucht es in allen Regionen eingespielte Organisationskomitees. Zwei Verantwortliche pro Region trafen sich am Samstag, 5. März in St.Gallen zum Erfahrungsaustausch. Eingeladen hatte Markus Stark, seit zehn Jahren «Mister CS Cup des Kantons St.Gallen». Er begrüßte die Teilnehmenden mit folgenden Worten: «Ich freue mich, dass ich bei diesem alle zwei Jahre stattfindenden Anlass mehrheitlich immer wieder die gleichen Gesichter sehe, dies garantiert für Konstanz. Selbstverständlich heisse ich aber auch all jene willkommen, die erstmals bei unserem Info-Anlass dabei

sind.» Zugegen waren 28 Personen, darunter auch Peter Witschi, Präsident des kantonalen Fussballverbandes, der später die Teilnehmenden persönlich willkommen hiess und ihnen für ihr Engagement dankte.

EINHALTUNG DER REGELN

Einer der Punkte, der zu einer kurzen Diskussion führte, war das Einhalten der CS-Cup-Regeln. Es zeigte sich aber schnell, dass

mit Ausnahme einzelner «schwarzer Schafe» wenig Probleme vorhanden sind. Bei 1170 bis 1200 Teams, die sich jährlich zur Teilnahme entscheiden, ist das ein sehr positiver Wert. Um den Leitern der Regionen die Organisation zu erleichtern, erläuterte Markus Stark danach die Webseiten www.turnierlive.com und www.meinturnierplan.de. Zwei Hilfsmittel, die bei der Erstellung von Turnierplänen sinnvoll sein können. Für weitere Auskünfte stellt er sich gerne zur Verfügung.



01



03

WICHTIGE DATEN

► 2016 – Finalturniere Kanton St.Gallen
Oberstufe: 18. Mai 2016
Mittelstufe: 25. Mai 2016
Finalturnier Schweiz in Basel: 15. Juni 2016

► 2017 – Finalturniere Kanton St.Gallen
Oberstufe: 17. Mai 2017
Mittelstufe: 24. Mai 2017
Finalturnier Schweiz in Basel: 14. Juni 2017

CS-CUP-REGIONEN

Der Kanton St.Gallen ist in die zehn CS-Cup-Regionen Rorschach, St.Gallen-Land, St.Gallen-Stadt, Gossau, Wil-Umgebung, Toggenburg, See-Gaster, Sarganserland, Werdenberg und Rheintal aufgeteilt.

WERTSCHÄTZUNG ENTGEGENBRINGEN

Der Nachmittag diente auch dem gegenseitigen Kennenlernen und als Wertschätzung, wenden doch alle Verantwortlichen auf freiwilliger Basis viele Stunden auf, um den Jugendlichen die Teilnahme am CS Cup zu ermöglichen. Nach dem organisatorischen Teil ging es zum gemeinsamen Abendessen, das wie die Tagung selber, im Hotel NewStar stattfand. Höhepunkt sollte schliesslich der

Besuch des Super-League-Spiels St.Gallen – Grasshoppers werden. Weil Frau Holle aber ihr Veto einlegte und die Partie dem Wetter zum Opfer fiel, war der CS-Cup-Infoanlass etwas früher als vorgesehen beendet. Ein Teil traf sich schon zwei Tage später wieder, denn die abgesagte Partie gelangte bekanntlich schon am 7. März zur Nachholung. Und das Warten hatte sich gelohnt, denn der FC St.Gallen überzeugte beim 2:0 Sieg mit einer sehr guten Leistung. *Beat Lanzendorfer* ■

- 01 28 Personen trafen sich am Samstag, 5. März im Hotel NewStar in St.Gallen zum Erfahrungsaustausch.
- 02 Vor zehn Jahren hat Markus Stark (Mitte) die Leitung des CS Cups von Heinz Alder (links) übernommen. Rechts: Peter Witschi, Präsident des St.Galler Kantonal-Fussballverbandes.
- 03 Mit Melina Zahn und Désirée Bühler (beide Region Wil) sowie Imma Navarro (Region Rheintal) gehören auch drei Frauen dem Organisationsteam an (von links).

DAMIT ICH KEINEN ÄRGER HABE.

TS Klimatore

UMWELT- & KOSTENFREUNDLICH

TS Klimatore sind eine Investition in die Zukunft. Und dank 24h-Service haben auch Sie garantiert keinen Ärger. Erfahren Sie mehr über unsere Torsysteme unter:

www.klimatore.ch

TS TOR & SERVICE
SEIT 1995

ABSOLUT ÄRGER ***

Foto: OFV

02

HALLEN- MEISTER AUS DEM RHEINTAL



Nicht nur Training mit dem Ball, sondern auch Laufschule: Die U11-Junioren absolvieren ein vielfältiges Trainingsprogramm.

SGKFFV-U11-Auswahl aus Tübach gewinnt in Basel

Die SGKFFV-U11-Auswahl des Stützpunktes Tübach hat in Basel ein gut besetztes Hallenturnier gewonnen und darf sich Schweizer Meister nennen. Trainiert wird das Team von Edi Fried aus Widnau und Alex Tomasone aus Marbach.

160 TEAMS WAREN DABEI

Es war zwar keine offizielle Meisterschaft, dafür aber ein Turnier mit (inklusive Quali-Turniere) schweizweit rund 160 Mannschaften. Die beste davon, die Siegerin des Finalturniers in Basel, ist die U11 des Stützpunktes Tübach vom St.Galler Kantonal Fussballverband. Die jungen Rheintaler entschieden das gut besetzte Turnier im Final gegen Tobel-Affeltrangen für sich. 15 Sekunden vor Schluss lagen sie noch im Rückstand, da gelang der U11 noch der Ausgleich, ehe der Sieg im Penaltyschiessen folgte. Mit am Turnier waren auch Teams wie der FC St.Gallen, Lausanne-Sports, der FC Wohlen oder der FC Solothurn.

FÜNF TURNIERSIEGE

Die U11 ist die erste Stufe der regionalen Junioren-Auswahlen und ist dem Nachwuchsförderungsprojekt Future Champs Ostschweiz unterstellt. Tübach ist einer von fünf Stützpunkten. 24 Spieler sind Teil des Teams, sie stammen aus zwölf Clubs zwischen Rüthi und Steinach: Widnau stellt mit vier Spielern am meisten, je drei stammen von Rebstein, Montlingen, Au-Berneck und Staad. Die Clubzugehörigkeit ist von Bedeutung, da die Spieler auf dieser Stufe noch in ihren Vereinen zum Einsatz kommen; erst ab der U12 nehmen sie im Auswahlteam an einer Meisterschaft teil. «Wir konzentrieren uns auf das Training und besuchen Turniere», sagt Trainer Edi Fried, «und das

erfolgreich: Wir haben bei fünf von neun Teilnahmen den Turniersieg geholt, zweimal wurden wir Zweiter.» Trainiert wird nur einmal in der Woche: «Es ist ein Zusatztraining, in dem die Jungs viel lernen können», sagt Fried.

«ICH HABE KEIN VORBILD»

Zum Lernprogramm gehören auch soziale Aspekte: Das Auftreten der Buben ist sehr anständig, sie bedanken sich sogar dafür, Fragen beantworten zu dürfen. Gefragt nach ihrem Vorbild sagen sowohl Mittelfeldspieler Nico Varano wie auch Torhüter Tim Blaser, dass sie keines haben. «Ich schaue viele Videos, dort haben alle Goalies gute Aktionen. Ein Vorbild habe ich nicht, ich beobachte lieber, wie sie sich bewegen, wie sie stehen und mitspielen», sagt Tim Blaser. Einen nennt der Staader dann doch noch: «Ich kann viel von meinem Vater profitieren, der früher selbst Torhüter war.»

Der Finaltag in Basel war ein spezielles Erlebnis: «Es ist schön, gegen Mannschaften zu gewinnen, die häufig miteinander trainieren und eingespielt sind, wir trainieren ja nur einmal», sagt Nico Varano vom FC Au-Berneck: «Es war ein langer, cooler Tag für uns.»

DER GROSSE TRAUM VOM PROFI

Die Zehn- oder Elfjährigen haben alle den gleichen, grossen Traum: Sie wollen Fussballprofi werden. «Sie haben die Ambition, an die Spitze zu kommen – koste es, was es wolle», sagt Fried, der die Unterstützung durch die Eltern der Spieler herausstreicht. Nur dadurch sei es machbar, dass ihre Söhne und Töchter – auch Mädchen dürfen in den Auswahlen mitspielen – in den Genuss der bestmöglichen fussballerischen Ausbil-

dung kommen. Probleme mit zu ehrgeizigen Eltern gibt es nicht: «In meinen 13 Jahren Tätigkeit beim Verband ist es noch nie vorgekommen, dass ich übereifrige Eltern bremsen musste», sagt Fried. Dies, obwohl schon bei der U11 ein gewisser Konkurrenzkampf herrscht und die wenigsten den Sprung ins Profifgeschäft schaffen werden.

Zur U11 kommt ein Junior, indem er an einem Sichtungsturnier die anwesenden Personen aus dem Trainer- und Betreuerstab des FCO überzeugt und den Willen zeigt, viel Freizeit für den Fussball zu opfern. Die letzte Sichtung für den U11-Jahrgang der nächsten Saison fand am Samstag, 13. März, auf dem Staader Fussballplatz Bützel statt. Der aktuelle, «sehr gute, erfolgreiche Jahrgang» verlässt das Trainer-Duo Edi Fried und Alex Tomasone derweil im Sommer schon wieder.

Remo Zollinger ■

Wir sind Spezialisten im Rasenunterhalt für Sportplätze!

Für Sie arbeiten wir mit modernsten
Maschinen zu günstigen Preisen!

- Tiefenlockern mit Verti-Drain und Twosee
- Nachsaat mit Verti-Seed
- Besanden mit Rink-Sandstreuer
- Grabenfräsen
- Aerifizieren und Abschleppen
- Beratung

Rufen Sie uns an

Otto Keller
Gartenbau AG
8588 Zihlschlacht
Telefon 071 422 26 74
Telefax 071 422 26 78



Fotos: Remo Zollinger

LICHT UND SCHATTEN

Die FE13-Regionalauswahl



Die OFV-FCO FE13-Auswahl nach ihrem Derbysieg gegen die Zürcher Auswahl.

Nach gelungenen Auftritten gegen die Zürcher und die Basler Regionalauswahlteams erleiden die Ostschweizer FE13-Junioren gegen das Team Innerschweiz eine deutliche Niederlage.

ERSTER NATIONALER VERGLEICH

Die Regionalauswahl des Ostschweizer Fussballverbandes OFV bietet den FE13-Junioren der FCO-Stützpunkte den ersten nationalen Vergleich mit Teams der anderen Regionen. Für die je zwei Spiele vom November 2015 und vom März 2016 selektionierten die Footeo-Verantwortlichen des FCO insgesamt 27 Spieler des Jahrgangs 2003 aus den FCO-Stützpunkten St.Gallen, Wil, Südostschweiz, Rheintal-Bodensee und Thurgau. Das Ostschweizer Auswahlteam, geleitet vom OFV-Nachwuchsförderer und unterstützt von FCO-Footeo-Trainern,

vermochte in der Vorrunde insbesondere im Prestigeduell gegen die Auswahl des Zürcher Verbandes zu überzeugen. Nach einem frühen 0:3-Rückstand drehten die Ostschweizer das Spiel mit einem spielerisch und kämpferisch überzeugenden Auftritt. Am Ende siegt sie verdient mit 8:7.

KNAPPE UND DEUTLICHE NIEDERLAGE

Für die beiden Spiele vom vergangenen März wurde der Kader bewusst leicht verändert. Damit bot sich sieben neuen Spielern die Gelegenheit, sich im nationalen Vergleich zu präsentieren. Im Auswärtsspiel gegen die talentiertesten Junioren aus Basel vermochten die Ostschweizer in vielerlei Hinsicht zu überzeugen. Im ausgeglichenen und intensiven Duell auf hohem Niveau verloren die Ostschweizer trotz starker Leistung und einer 3:1-Führung unglücklich mit 4:5. Eine

Woche später konnte das auf einigen Positionen veränderte OFV-Team jedoch nur in der Startphase an die Leistung in Basel anknüpfen. Gegen den nicht zuletzt physisch deutlich überlegenen Gegner aus der Innerschweiz traten die Ostschweizer spielerisch und kämpferisch zu wenig zwingend auf, verursachten zu viele Fehler und unterlagen am Ende deutlich mit 2:10.

LICHT UND SCHATTEN

Insgesamt zeigten sich in den bisherigen vier Auftritten nicht überraschend Licht und Schatten. Eine nächste Gelegenheit sich national zu präsentieren erhalten die FE13-Jungs am Finalturnier vom Juni 2016, an dem sich sämtliche Schweizer Regionalauswahlteams zum Saisonschluss miteinander messen.

Claudio Besio ■



DALMI

MEINE MODE

**Jeans - Casual - Businessmode
für beide www.dalmimode.ch
Bahnhofstr. 9, 8590 Romanshorn**

Fotos: cb

KEINE LANGEWEILE

Es gibt viel zu tun für den neuen Präsidenten AKFV



Der frischgewählte AKFV-Präsident Marcel Maier mit seinen beiden Vorgängern Werner Schmid und Hermann Strübi (von rechts).

Der neue Präsident des Appenzeller Kantonalverbandes (AKFV) heisst Marcel Maier. Auf den Nachfolger von Werner Schmid wartet bereits die erste Herausforderung: Bis Anfang Mai müssen die Vereine entscheiden, ob das Appenzellerland einen Stützpunkt zur Nachwuchsförderung erhält.

VERABSCHIEDUNG VON WERNER SCHMID

Die Verabschiedung und Ehrung seines Nachfolgers habe er sich nicht entgehen lassen können, sagte Hermann Strübi an der Delegiertenversammlung des Appenzeller Kantonalverbandes AKFV im Gasthof Sternen in Bühler. «Aus Wertschätzung gegenüber Werner Schmid habe ich meine Teilnahme an der Hauptversammlung des Ostschweizer Schiedsrichterverbandes OSV abgesagt.» Strübi, Ehrenpräsident des OSV, hatte selbst zehn Jahre an der Spitze des AKFV gestanden und das Präsidium 2001 an Schmid übergeben. In seiner Rede würdigte Strübi Schmid Engagement im AKFV-Vorstand. Mit Freude erinnere er sich auch an die gemeinsamen Reisen an Qualifikationsspiele der Schweizer Nationalmannschaft

im Ausland. Urs Forrer, Vizepräsident und Finanzchef des AKFV, betonte derweil, dass sich Werner Schmid während seiner 15-jährigen Präsidentschaft vor allem in der Zusammenarbeit mit den Vereinen verdient gemacht habe. Deren Delegierte würdigten Schmid Einsatz auf besondere Weise und wählten ihn mit Applaus zum Ehrenpräsidenten des AKFV.

NEUER PRÄSIDENT UND AKTUAR

Im Anschluss an die Verabschiedung Werner Schmid stand die Wahl seines Nachfolgers an. Die Delegierten entschieden sich einstimmig für den vom Vorstand vorgeschlagenen Marcel Maier aus Wolfhalden. Der bisherige Verbandsaktuar hatte sich keinem Gegenkandidaten zu stellen und nahm die Wahl mit einer Ehrerweisung an seinen Vorgänger an: «Wenn ich meine Aufgabe nur halb so lang und halb so gut wie Werner Schmid erfülle, kann ich mehr als zufrieden sein.»

SEPP RAIMANN, NEUER AKTUAR

Für die durch die Wahl Maiers entstandene Vakanz gab es mit Sepp Raimann aus

Oberegg ebenfalls nur einen Kandidaten. Er wurde von den Delegierten einstimmig zum neuen Verbandsaktuar gewählt. Raimann gehört wie Werner Schmid und Marcel Maier dem FC Heiden an. Mit seiner Wahl ist der vierköpfige AKFV-Vorstand komplett. Die bisherigen Mitglieder wurden in ihren Ämtern einstimmig bestätigt: Urs Forrer vom FC Speicher als Finanzchef und Rocco Lavanga vom FC Herisau als technischer Leiter.

DISKUSSION UM STÜTZPUNKT

Dem neu zusammengesetzten Vorstand unter der Leitung Marcel Maiers bleibt keine Zeit für eine ruhige Eingewöhnung. Dies wurde klar, als Markus Frei zum Abschluss der Delegiertenversammlung das Projekt «Footeco» des Schweizer Fussballverbands SFV vorstellte. Der ehemalige Nachwuchs-Nationaltrainer erörterte die Bestrebungen des SFV, das Nachwuchsförderprogramm für 11- bis 13-Jährige auszubauen. In der Ostschweiz sind vier neue Footeco-Stützpunkte geplant, an denen talentierte Mädchen und Jungen ein wöchentliches Training absolvieren; zusätzlich zu jenen in den Stammvereinen. Ein solcher Stützpunkt ist auch für das Appenzellerland vorgesehen. Die hiesigen jungen Talente gehen für ihr Footeco-Training zurzeit einmal die Woche nach St.Gallen. Ein Appenzeller Stützpunkt braucht die Zustimmung des Kantonalverbandes und der Vereine. Viel Zeit bleibt nicht – bis Anfang Mai muss man sich entscheiden.

ANTONIO ROMANO GEEHRT

Neben der Diskussion um einen Appenzeller Footeco-Stützpunkt werden die Vorbereitungen des AKFV-Jubiläums 2017 das erste Präsidentschaftsjahr Marcel Maiers prägen. Wie das 50-jährige Bestehen des Verbands gefeiert werde, sei noch offen, sagte Maier. «Es wird aber sicherlich nichts Pompöses.» Die finanziellen Mittel des Vorstands seien beschränkt, da der Grossteil der Einnahmen, etwa aus Swisslos-Beiträgen, an die Vereine weitergeben und in die Hallenturniere investiert werde.

Noch vor dem kantonalen Verband feiert der FC Bühler im September sein 50-Jahr-Jubiläum. Passend dazu wurde an der Delegiertenversammlung Antonio Romano für seine langjährige Vereinstätigkeit geehrt. Derzeit fungiert Romano beim FC Bühler als Sportlicher Leiter Aktive und er trainiert die zweite Frauenmannschaft. In seiner Dankesrede beschrieb er die Cupgewinne mit den Juniorinnen als Höhepunkte. Doch seien es nicht in erster Linie die Erfolge, welche ihn für seinen Einsatz entschädigten: «Die Freude am Fussball, welche ich bei meinen Spielerinnen sehe, sind für mich Lohn genug.»

Marcel Jud ■

Fotos: Marcel Jud

VIEL NEUES

Drittelpausen, Coaching- und Zuschauerzonen



01

Interessante Neuigkeit an den gut besuchten Juniorenobmänner- und -Frauentagungen des OFV in Buchs (20. Februar) und Bazenheid (12. März): Die D-Elite-Junioren spielen neu drei mal 30 Minuten mit der Vorgabe, dass jede Spielerin, jeder Spieler mindestens 30 Minuten eingesetzt werden muss. Wie im Eishockey gibt es zwei Drittelpausen. Dies entspricht der erfolgreichen Umsetzung im Bereich Footeco vor zwei Jahren. Vergangenen Sommer bereits eingeführt wurde bei den Kleinsten die Coaching- und Zuschauerzone. Diese soll die Fairness und Ordnung auf und neben den Spielfeldern fördern. Den Spielern gehört der Fussballplatz und die Eltern verfolgen das Spiel aus einer gewissen Distanz. Nicht immer ist dies selbstverständlich. Selbsternannte «Trainer», die unsinnige Anweisungen erteilen, verwirren die künftigen Stars.

Die Gruppengrößen bei sämtlichen Juniorenkategorien, also von den D- bis zu den A-Junioren, umfassen neu je zehn Teams ausser CCJL. Damit ergeben sich für die Clubs mehr Ausweichtermine während der Ferienzeit. Bei den E-Junioren werden keine Spielleiter mehr eingesetzt. Die Absichtsregel entfällt und die Jugendlichen sind selber für die Spielfortsetzung nach einem Regelverstoss verantwortlich. Diese Massnahme ist in der vergangenen Spielzeit bei zwölf Turnieren erfolgreich getestet worden.

SPANNENDE THEMEN

An den beiden diesjährigen Fachtagungen nahmen über 200 Clubvertreterinnen und -vertreter teil. Auf dem Programm standen Informationen des SFV sowie die Trainerausbildung durch Jost Leuzinger, Ernst Kocherhans referierte über Neuerungen im Breitenfussball. Desirée Wissmann hatte

Wissenswertes vom Frauenfussball zu berichten und Selina Ruckstuhl stellte das Projekt «Mädchen im Breitenfussball» vor. Zu guter Letzt informierte Verbandssekretärin Marlies Fabian über Neuigkeiten aus dem OFV und dem Clubcorner des SFV.

1,15 MILLIONEN FRANKEN FÜR FOOTECO

Markus Frei stellte danach Footeco vor. Der Vater von Bundesligaprofi Fabian Frei ist Leiter Partnerschaften FCO (future champs ostschweiz). Was steckt hinter dieser SFV-Nachwuchsförderung und dem Namen Footeco? Dazu erklärte Markus Frei: «Der Begriff Footeco setzt sich aus den Anfangsbuchstaben von Football, Technic und Coordination zusammen. Footeco ist eine Ausbildungskultur für den Elitefussball der Kategorien FE12 und FE13, die auf die Entwicklung des Potenzials der Spieler abzielt und zum Ziel hat, die jungen Spieler nicht zu früh zu selektionieren. Weiter wird darauf geachtet, nicht nur die physisch stärksten Spieler stärker zu fördern, sondern auch technische und spielerische Elemente zu berücksichtigen.» Der Start-

schuss für die Umsetzung des Projekts fiel im Sommer 2012. Gemäss Frei unterstützt Swiss Football League das Projekt mit rund einer Million Franken pro Jahr. Der Schweizerische Fussballverband steuert weitere 150'000 Franken bei. Ein sehr grosser Teil dieses Betrages fliesst in den Amateurfussball (Klubs und Regionen).

MÄDCHENFUSSBALL FÜR ALLE

Ein weiteres Thema der Tagung befasste sich mit dem Projekt «Mädchen im Breitenfussball». Stossrichtung ist es, noch mehr Mädchen für den Fussball zu begeistern und die Idee daraus, zusätzliche Trainings, jeweils am Mittwochnachmittag, in allen Regionen des OFV-Gebietes für alle Mädchen im Primarschulalter (7 bis 12 Jahre) anzubieten und das ohne Selektionen. Selina Ruckstuhl, im OFV für den Frauenfussball mitverantwortlich, ist zurzeit mit Hochdruck daran, für das im kommenden Sommer startende Pilotprojekt Vereine und Schulen für die Durchführung dieser Mädchentrainings zu gewinnen. Der OFV erledigt die Administration und ist für die zentrale Werbung zuständig.

WICHTIGE TERMINE

Der Qualifikationstag Ost der Juniorinnen B gelangt am Samstag, 30. April, zur Durchführung. Organisator und Gastgeber ist der FC Bühler. Das Finale findet am Samstag und Sonntag, 21./22. Mai 2016 in Nyon statt. Das Kids-Festival des SFV kommt auch dieses Jahr wieder in die Region. Durchführungsorte sind Bronschhofen (Sonntag, 12. Juni) und Ems (Samstag, 18. Juni). Es sind noch Plätze frei (Detaillierte Informationen und Anmeldungen unter www.football.ch/kidsfestival).

Patrick Koepfel/Ernst Kocherhans ■

01 Sie zeichneten für die Organisation der Tagungen verantwortlich: Ernst Götschi, Jost Leuzinger, Desirée Wissmann und Ernst Kocherhans (von links).

02 Total besuchten über 200 Vereinsvertreterinnen und -vertreter die diesjährigen Juniorenobmänner- und Frauenfussball-Tagungen.



02

Fotos: Beat Lanzendorfer

FUSSBALLNEWS

Regional, National und International

SPANIEN BESTREITET TESTSPIEL IN ST.GALLEN

Am Sonntag, 29. Mai, einen Tag nach dem Champions-League-Final in Mailand, trifft der amtierende Europameister Spanien in St.Gallen auf Bosnien-Herzegowina. Spanien hat in den vergangenen Jahren schon zweimal ein Länderspiel in St.Gallen ausgetragen – im September 2011 gegen Chile (3:2) und kurz vor der EM 2012 gegen Serbien (2:0). Vom 26. Mai bis zum 3. Juni absolviert das spanische Nationalteam ein Trainingslager in Schruns-Tschagguns in Vorarlberg. Im ersten EM-Gruppenspiel trifft die Equipe von Nationalcoach Vicente del Bosque am 13. Juni in Toulouse auf Tschechien. [arc/Si](#) ■

BATUHAN KARADENIZ ZUM FC ST.GALLEN

Der FC St.Gallen hat den türkischen Mittelstürmer Batuhan Karadeniz verpflichtet. Der 24-jährige Angreifer wechselte für die Rückrunde mit Option auf ein weiteres Jahr in die Ostschweiz. Karadeniz kostete keine Ablöse. Zuletzt spielte er bei Sivasspor, das seinen Vertrag aber auflöste. «Batuhan Karadeniz hat grosse Qualitäten als Stürmer, das steht gar nicht zur Diskussion. Mit seiner Grösse und seiner Präsenz ist er ein anderer Typ Stürmer, der gut zu uns passt. Wir wissen auf der anderen Seite um seine Vorgeschichte und seine Eskapaden abseits des Platzes. Darüber haben wir intensiv mit ihm geredet und er bekommt bei uns nun eine neue Chance. Es liegt ausschliesslich an ihm, diese Chance zu ergreifen und wir sind uns sicher, dass er uns dann viel Freude bereiten wird», sagte FCStG-Trainer Joe Zinnbauer nach Bekanntwerden der Verpflichtung. Der 1.95-Meter-Mann trägt bei den Espen die Rückennummer 94. Karadeniz absolvierte einst zwei Länderspiele für die Türkei. Die Einsätze liegen längere Zeit zurück. Im vergangenen Jahr figurierte er zeitweise aber wieder im Aufgebot des EM-Teilnehmers. [psc](#) ■

01 Batuhan Karadeniz, neue Sturmhoffnung beim FC St.Gallen. | [treuosport.com](#)

LUIGI PONTE BLEIBT OBERSTER SCHIEDSRICHTER

Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Schiedsrichterverbandes (SSV) bestätigte anfangs Dezember 2015 in Oberentfelden Luigi Ponte einstimmig für eine weitere



01



02



03

Amtsperiode als Präsident des Zentralvorstandes. Luigi Ponte bekleidet dieses Amt seit 2004. Erfreut über seine Wiederwahl zeigte er auch gleich den Weg für die Zukunft auf: «Für den SSV gibt es noch viel zu tun. Besonders stört mich, dass der Verband in den Kommissionen der regionalen Fussballverbände kaum über Mitspracherecht verfügt. Das möchte ich verbessern.» Das Traktandum Wahlen im Rahmen der Delegiertenversammlung war aber auch sonst von Kontinuität geprägt. Die Vorstandsmitglieder Marcel Vollenweider, als Vizepräsident, Heinz Gutknecht, René Berger und Erwin Krieg schafften eine bravouröse Wiederwahl. Neu in den Vorstand wählten die Delegierten zudem Youssef Rachad und Roger Koweindl. Sie übernehmen unter anderem die Aufgaben des zurückgetretenen Malik Ezzrari. ■

02 Seit 2004 steht Luigi Ponte an der Spitze des Schweizerischen Schiedsrichterverbandes. | XING

RAPHAEL KERN - NEUER RESSORTLEITER BREITENFUSSBALL

Der neue Leiter des Ressorts Breitenfussball beim Schweizerischen Fussballverband (SFV) heisst Raphael Kern. Der 38-jährige Zürcher trat seine neue Stelle am 1. März an. Raphael Kern arbeitet seit 2011 beim SFV. Er hat sich als Verantwortlicher für den Bereich Kinderfussball insbesondere mit den SFV-Strukturen im Bereich Jugendfussball bestens vertraut gemacht. Als diplomierter Turn- und Sportlehrer ETH sowie SFV-Instruktor kann er auch seine Erfahrungen als Aktiver sowie Trainer auf verschiedenen Stufen mit in seine Arbeit einbringen. SFV-Sportdirektor Laurent Prince ist hoch erfreut über die Wahl von Raphael Kern. «Er hat für den Verband nicht nur ein Kinderfussball-Konzept erarbeitet, sondern dieses auch schweizweit um- und durchgesetzt. Er kann nun seine Arbeit auf höherer Stufe integrativ weiterführen und die Entwicklung des Breitenfussballs weiter vorantreiben.» [MVA](#) ■

03 Am 1. März trat Raphael Kern die Stelle als Ressortleiter Breitenfussball beim Schweizerischen Fussballverband an | SFV

VOSS-TECKLENBURG BLEIBT DER SCHWEIZ TREU

Die Frauen-Nationaltrainerin Martina Voss-Tecklenburg setzt ihr erfolgreiches Engage-

ment im Schweizerischen Fussballverband (SFV) fort. Die 48-Jährige verlängert ihren Vertrag um zwei Jahre bis 2018. Voss-Tecklenburg hat die SFV-Auswahl der Frauen im Februar 2012 von Béatrice von Siebenthal übernommen und die Schweizerinnen in der FIFA-Weltrangliste in die Top 20 geführt. Unter der Leitung der 125-fachen deutschen Nationalspielerin und viermaligen Europameisterin qualifizierten sich die Schweizer Frauen im Juni 2014 erstmals für eine WM-Endrunde, wo sie in den Achtelfinals an Gastgeber Kanada (0:1) scheiterte. Die fundierte Arbeit von Voss-Tecklenburg wird im und auch ausserhalb des Verbandes sehr geschätzt. Voss-Tecklenburg hat im Schweizer Frauenfussball viel bewegt, will aber noch mehr: «Ich fühle mich sehr wohl in der Schweiz und beim SFV. Das Schweizer Frauen-Nationalteam befindet sich immer noch in einem Entwicklungsprozess, den ich auch in den kommenden zwei Jahren weiter positiv beeinflussen will», so Voss-Tecklenburg zur Fortsetzung ihres Engagements in der Schweiz. [arc/Si](#) ■

04 Martina Voss-Tecklenburg bleibt auch die kommenden zwei Jahre Trainerin der Schweizer Frauen Nationalmannschaft. | [www.dfb.de](#)

EM-TRIKOTS GEFALLEN DEN SPIELERN

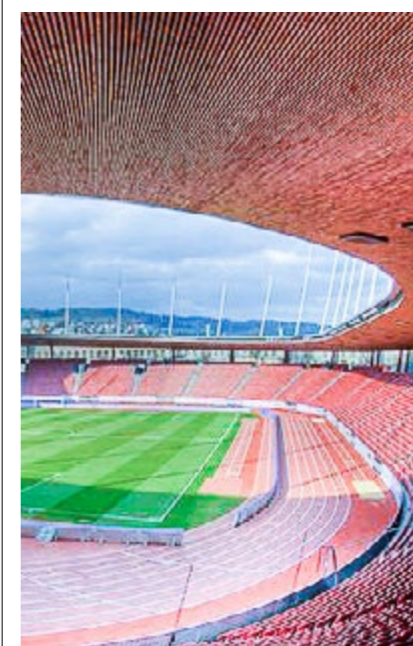
Puma ist offizieller Ausrüster der Schweizer Fussball Nationalteams, einschliesslich der U-21, U-20, U-19 sowie U-18-Auswahl und der Futsal- sowie der Frauen-Nati und stellt die komplette Spiel-, Trainings- und Freizeitbekleidung zur Verfügung. Puma unterstützt zudem zahlreiche Initiativen zur Nachwuchsförderung des Schweizerischen Fussballverbandes (SFV) sowie die SFV Fussball-Akademie. Der Ausrüstervertrag zwischen Puma und dem Schweizerischen Fussballverband besteht seit 1998. In Feusisberg stellten die Spieler schon im vergangenen November die Kollektion für die Europameisterschaft in Frankreich vor. Dabei zeigten sie sich vom modisch-engen Retro-Design sehr angetan. [sfv](#) ■

CUP-FINALS 2016 AUF DEM LETZIGGRUND

Am 29. Mai wird der Schweizer Cup-Final erstmals seit 80 Jahren wieder in Zürich, im Stadion Letzigrund, stattfinden, ein Jahr später dann im Stade de Genève in Genf. Zürichs verantwortlicher Stadtrat Gerold Lauber kommentierte die Vergabe an Zürich wie folgt: «Wir sind die einzige Schweizer Stadt mit zwei Fussballvereinen in der höchsten Spielklasse, die zudem beide in den vergangenen Jahren in den Cup-Finals vertreten waren. Die Stadt Zürich übernimmt daher gerne die Gastgeberrolle für den Würth Schweizercup in diesem Jahr und wird zusammen mit dem Schweizerischen Fussballverband (SFV) alles daran setzen,



04



05



06

dass dieser Traditionsanlass stimmungsvoll und friedlich durchgeführt werden kann.» Bis 1936 fand der Cup-Final mehr oder weniger abwechselnd in Zürich, Genf, Lausanne, Bern oder Lugano statt, danach mit einer Ausnahme (1946 in Lausanne) immer in Bern (Wankdorf oder Neufeld), ehe zwischen 1946 und 2000 nur noch das Berner Wankdorf Austragungsort war. Seit 2001 fand das Endspiel zudem neun Mal im St.-Jakob-Park in Basel statt. «Wir wollen jetzt ein Rotationsprinzip einführen», gab SFV-Generalsekretär Alex Miescher bekannt. Die Bundeshauptstadt Bern ist davon vorläufig ausgeschlossen. «In Bern fühlen wir uns nicht mehr willkommen», so Miescher. Grund: Vor einem guten Jahr liess die Berner Politik nach Fan-Ausschreitungen vor dem Spiel FC Basel gegen den FC Zürich durchblicken, dass man an weiteren Cupfinals nicht interessiert sei. [mes](#) ■

05 Nach 80 Jahren kehrt der Schweizer Fussball Cup-Final am 29. Mai wieder nach Zürich in das Stadion Letzigrund zurück. | [www.stadionletzigrund.ch](#)

PETKOVIC UND DER SFV VERLÄNGERN ZUSAMMENARBEIT

Das Schweizer Fussball-Nationalteam geht mit Vladimir Petkovic in die Qualifikation für die WM 2018. Der Schweizerische Fussballverband und der Nationalcoach regelten die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit einem entsprechenden neuen Vertrag. Peter Gilliéron, Zentralpräsident des Schweizerischen Fussballverbandes (SFV), betont: «Beide Parteien haben seit der Qualifikation für die EURO 2016 in Frankreich wiederholt erklärt, dass man den eingeschlagenen Weg gemeinsam weitergehen will. Wir haben uns die Zeit genommen, die ersten zwei Jahre zu analysieren, Optionen für Optimierungen zu diskutieren und Rahmenbedingungen sowie Ziele für die nahe Zukunft zu definieren.» Peter Stadelmann, Delegierter der Nationalmannschaften, ergänzt: «Wir hielten an unserer Philosophie fest, dass wir nicht mit Gesprächsinhalten an die Öffentlichkeit gehen, sondern mit Entscheidungen und Fakten. Und jetzt kann ich sagen: Wir freuen uns sehr, dass wir auf dieser Basis an die EURO 2016 können und kurz danach in die Qualifikationsspiele für die WM 2018 in Russland.» Der neue Vertrag mit Vladimir Petkovic basiert im Wesentlichen auf den gleichen Punkten wie der laufende und ist gültig bis Ende 2017. Qualifiziert sich die Schweiz für die WM-Endrunde 2018 in Russland, verlängert sich das Vertragsverhältnis bis und mit Weltmeisterschaft. Weitere Punkte bezüglich Vertrag und Zusammenarbeit zwischen SFV und dem Nationalcoach werden nicht publik gemacht. Vladimir Petkovic ist seit Wochen sehr stark engagiert mit der EURO-Vorbereitung. Zusammen mit seinem Assistenten Antonio Manicone, der ►

► ebenfalls einen neuen Vertrag für die gleichen Zeitfenster erhalten soll, besuchte der 52-Jährige in Belgien, Deutschland, England, Italien und der Schweiz Spiele und Spieler, besprach sich mit diesen hinsichtlich EURO 2016 und redete auch ausführlich mit den Trainern und Sportdirektoren der jeweiligen Vereine. «Das mussten in dieser Phase des EURO-Jahres meine Prioritäten sein», sagt Petkovic und erwähnt bezüglich Vertragsverlängerung nur: «Es hat nie Anzeichen für ein Ende der Zusammenarbeit gegeben. Ich habe immer gesagt, dass wir das regeln wie in einer Familie. Das ist genauso passiert, und jetzt fokussieren wir uns noch deutlicher auf unsere klaren Ziele.» *sfp* ■

06 Vladimir Petkovic und der SFV haben ihre Zusammenarbeit bis Ende 2017 mit einer Verlängerungsoption bekanntgegeben. | Quelle: sfv

TSCHAGAJEW DROHT EINE GEFÄNGNISSTRAFE

Die Ermittlungen im Zusammenhang mit dem Konkurs des Fussballclubs Neuchâtel Xamax sind abgeschlossen. Bulat Tschagajew, Islam Satujew und zwei weitere Personen müssen sich vor Gericht verantworten.

Die Vorwürfe gegen Ex-Präsident Tschagajew und dessen damaligen Vize Satujew betreffen Misswirtschaft, ungetreue Geschäftsbesorgung und Quellensteuer-Vergehen. Der tschetschenische Geschäftsmann Tschagajew müsse sich zudem wegen versuchten Betrugs und Urkundenfälschung verantworten. Der Staatsanwalt erinnert in dem Zusammenhang daran, dass der Ex-Präsident eine Bankbescheinigung über 35 Millionen Dollar der Bank of America selber angefertigt habe. Für den Strafverfolger handelt es sich dabei um eine Fälschung. Tschagajew und Stujew drohen Haftstrafen von 24 Monaten oder mehr. Im August 2013 hatte Tschagajew, der weiterhin sämtliche Schuld von sich weist, auf Weisung des Kantons Waadt die Schweiz verlassen. Der Tschetschene mit russischem Pass war 2011 in Neuenburg als Heilsbringer und neuer Investor gefeiert worden. Unter seiner Führung ging der Traditionsverein dann aber Konkurs und verlor die Lizenz für die Super League. Der Blender hinterliess einen Schuldenberg von rund 30 Millionen Franken.

Tschagajew war Ende Januar 2012 in Untersuchungshaft gesetzt und nach vier Monaten Untersuchungshaft gegen eine Kaution wieder auf freien Fuss gesetzt worden. Satujew seinerseits verliess im Oktober 2013 die Schweiz. Er lebt laut der Neuenburger Staatsanwaltschaft heute in Russland.

sos ■

07 Bulat Tschagajew muss mit weiterem Ungemach rechnen. | Quelle: Südostschweiz



07



08



09

BALLON D'OR: LIONEL MESSI, WER DENN SONST

Der Weltfussballer des Jahres 2015 heisst einmal mehr Lionel Messi. Der Argentinier gewinnt an der Fifa-Gala in Zürich den Ballon d'Or bereits zum fünften Mal, erstmals jedoch in Abwesenheit des langjährigen Präsidenten Joseph Blatter.

Weltfussballer des Jahres

1. Lionel Messi ARG/FC Barcelona | 41,33%
2. Cristiano Ronaldo POR/Real Madrid | 27,76%
3. Neymar BRA/FC Barcelona | 7,86%

Weltfussballerin des Jahres

1. Carli Lloyd USA/Houston Dash | 35,28%
2. Celia Sasic GER/1. FFC Frankfurt | 12,60%
3. Aya Miyama JAP/Okayama Yunogo Belle | 9,88%

Trainer des Jahres

Männer:

1. Luis Enrique ESP/FC Barcelona | 31,08%
 2. Pep Guardiola ESP/Bayern München | 22,97%
 3. Jorge Sampaoli ARG/Nationalteam Chile | 9,47%
- Frauen:

1. Jill Ellis USA/Nationalteam USA | 42,98%
2. Norio Sasaki JAP/Nationalteam Japan | 17,79%
3. Mark Sampson WAL/NM England | 10,68%

Mannschaft des Jahres

Torhüter:

Manuel Neuer GER/Bayern München

Verteidigung:

Daniel Alves BRA/FC Barcelona, Thiago Silva BRA/Paris St. Germain, Sergio Ramos ESP/Real Madrid, Marcelo BRA/Real Madrid

Mittelfeld:

Paul Pogba FRA/Juventus Turin, Luka Modric CRO/Real Madrid, Andrés Iniesta ESP/FC Barcelona

Sturm:

Cristiano Ronaldo POR/Real Madrid, Lionel Messi ARG/FC Barcelona, Neymar BRA/FC Barcelona

Puskas-Preis schönstes Tor:

1. Wendell Lira BRA/ Goianésia 46,7%
2. Lionel Messi ARG/FC Barcelona 33,3%
3. Alessandro Florenzi ITA/AS Rom 7,1%

Fairplay-Preis

Alle Fussballverbände und Klubs, die sich in der Flüchtlingshilfe engagieren. ■

08 Zum bereits fünften Mal gewann Barcelonas Lionel Messi den Ballon d'Or. | gettyimages

FUSSBALL BEI OLYMPIA 2016

Bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro werden vom 3. bis 20. August zwei Wettbewerbe im Fussball ausgetragen. Das Turnier wird für Frauen und Männer parallel ausgetragen. Beim Turnier der Frauen sind zwölf (bisher qualifiziert sind Titelverteidiger USA, Brasilien, Deutschland, Kanada, Simbabwe, Neuseeland, Kolumbien, Frank-

reich, Südafrika) bei den Männern 16 Teams (Titelverteidiger Mexiko, Brasilien, Dänemark, Algerien, Japan, Fidschi, Argentinien, Deutschland, Honduras, Nigeria, Südkorea, Portugal, Südafrika, Irak, Schweden, Kolumbien oder USA) zugelassen. Ausgetragen werden die Spiele in den sechs Städten Belo Horizonte (Mineirão), Brasília (Estádio Nacional), Manaus (Arena da Amazônia), Rio de Janeiro (Maracanã und Estádio Olímpico), Salvador da Bahia (Arena Fonte Nova) und São Paulo (Arena de São Paulo). Die beiden Endspiele finden in Rio de Janeiro im weltberühmten Maracanã Stadion statt. Es ist das zweite Mal nach 1996, beziehungsweise 2008, dass die olympischen Fussballwettkämpfe im selben Land stattfinden, wie die letzten Weltmeisterschaften. Seit 1996 in Atlanta sind bei den Männern nur U-23-Mannschaften zugelassen, die mit maximal drei älteren Spielern verstärkt werden dürfen. Diese Einschränkung gibt es bei den Frauen nicht. *mes* ■

VIERMAL EINTRÄGE IM GUINNESSBUCH

Im letzten Herbst sorgte Robert Lewandowski, Stürmer des FC Bayern München für einen historischen Abend. Im Spiel gegen den VfL Wolfsburg erzielte er innerhalb von nur neun Minuten fünf Tore. Damit sicherte sich



10

der polnische Nationalspieler in vier Kategorien einen Eintrag im Guinnessbuch der Rekorde. Je eine Urkunde erhielt Lewandowski für den schnellsten Hattrick der Bundesliga (3 Minuten und 22 Sekunden), den schnellsten Vierpack (5 Minuten und 42 Sekunden) und Fünferpack (8 Minuten

und 59 Sekunden) und dazu den Rekord der meisten Tore nach einer Einwechslung (Lewandowski kam als Ersatzspieler erst nach der Pause aufs Feld, seine Tore erzielte er zwischen der 51. und 60. Spielminute). *mes* ■

09 Robert Lewandowski und sein Rekord für die Ewigkeit. | gettyimages/favel

WELTREKORD FÜR ZLATAN IBRAHIMOVIĆ

Zum bereits zehnten Mal ist Zlatan Ibrahimović zum besten Schwedischen Fussballer gekürt worden. Er gewann den «Guldbollen 2015». Der Goldene Ball ist eine Trophäe, die von der schwedischen Tageszeitung Aftonbladet und dem Schwedischen Fussballverband vergeben wird. Mit ihr wird seit 1946 jedes Jahr der beste schwedische Fussballer des Jahres ausgezeichnet. Die Wahl ist zusammen mit der österreichischen Sportfunk-Fussballerwahl die älteste Auszeichnung für einen Fußballer des Jahres. 1947 folgten Finnland und 1948 England. Zlatan Ibrahimović ist jetzt mit zehn zwischen 2005 und 2015 erhaltenen Auszeichnungen Weltrekordhalter. Kein Spieler wurde öfter zum Fussballer des Jahres seines Landes gewählt. *mes* ■

10 Zlatan Ibrahimović, zum zehnten Mal Schwedischer Fussballer des Jahres. | BILDBYRÅN

EINFACH NÄHER



Aufzüge sind mein Ding

Bei mir und meinen Kollegen sind Sie richtig, wenn Sie Ihren Lift planen. Schnelligkeit und Spezialanlagen-Kompetenz zeichnen uns aus.

Sprechen Sie mit uns. Ganz einfach.

Corina Koster
Support Administration



OFV-WORKSHOPS

Thema Vereinsentwicklung



Die beiden ersten Workshops zum Thema Vereinsentwicklung – «Mehr Freiwillige im Fussballclub» sind am 17./21. März erfolgreich gestartet. Insgesamt 23 Teilnehmende aus 15 Clubs nehmen an den 4 Workshopserien innerhalb von rund 5 Monaten teil. Bereits im Herbst 2016 ist die nächste Workshopserie geplant und interessierte Vereine können sich unter ofv@football.ch anmelden (Kursort wird aufgrund der teilnehmenden Vereine bestimmt).

Der OFV bietet dieses freiwillige, für die Clubs kostenlose Angebot in Zusammenarbeit mit dem SFV erstmals an. (Bereits 2013 haben einzelne Clubs ähnliche Pilotprojekt-Workshops des SFV besucht und gelten seither als gute Beispiele für Freiwilligenarbeit). Was steckt hinter der Methode „mehr Freiwillige im Fussballclub“? Dazu Workshopleiter Benjamin Egli (Verantwortlicher Vereinsentwicklung SFV): „Die Methode präsentiert ein in 5 Schritten strukturiertes Vorgehen zur zielgerichteten Gewinnung und Bindung geeigneter freiwilliger Mitarbeiter im Fussballclub, nämlich:

Schritt 1

Analyse=Erstellen einer Übersicht über alle aktuellen Tätigkeiten + jenen, für die noch neue Freiwillige gesucht werden.

Schritt 2

Die Freiwilligenarbeit im Club wird positiv ins Rampenlicht gesetzt (Imagekampagne).

Schritt 3

Die Mitglieder, Eltern usw. werden über die Freiwilligenkampagne informiert.

Schritt 4

Mögliche Freiwillige werden direkt angesprochen (face-to-face).

Schritt 5

Neuen Freiwilligen werden Aufgaben zugewiesen und es wird dafür gesorgt, dass sie dem Club bei Eignung auch längerfristig erhalten bleiben.“ *Patrick Koepfel* ■

KOSTENLOSE ABO-BESTELLUNG

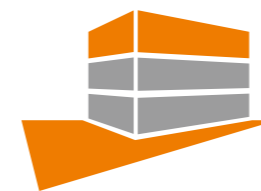
Ostschweizer Fussballverband
Postfach 1372, 8580 Amriswil
ofv@football.ch

VERANTWORTLICH FÜR DIE HERAUSGABE

Albert Gründler, Stephan Häuselmann, Peter Mesmer, Beat Lanzendorfer, Patrick Koepfel
Korrektur: Hans Möckli

Abdruck von Beiträgen unter Angabe der Quelle gestattet.

Fotos: Patrick Koepfel



maier bauführungen gmbh

Mobile 079 306 05 04 www.bmaier.ch info@bmaier.ch

Bauen kostet Geld. Daran können wir auch nichts ändern. Zu häufig aber werden die Kosten bei Bauwerken überschritten. Das Resultat mangelnder Planung, ungenügender Überwachung und nicht optimaler Auftragsvergabe.

Wir bieten Ihnen folgende Arbeiten an:

- Devisierung
- Werkverträge
- Arbeitsvergebung
- Baukostenüberwachung
- Bauleitung
- Bauberechnung
- Bauabrechnungen
- Neutrale Vermittlung bei Streitigkeiten

Kontakt:

maier bauführungen gmbh
Mühlenstrasse 8a, 8580 Amriswil
Telefon 071 410 12 83
Telefax 071 410 12 84
Mobile 079 306 05 04
Mail beat.maier@bmaier.ch

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Ostschweizer Fussballverband
Weinfelderstrasse 84
8580 Amriswil
www.football.ch/ofv

T 071 282 41 41
F 071 282 41 42
M ofv@football.ch

GESTALTUNG

Hannemann Media AG

DRUCK

Stämpfli AG, Bern

AUFLAGE

5500 Exemplare

ERSCHEINUNG

4 × jährlich

Jedes Jahr werden rund 45 000 Fussballer durch Verletzungen zum Zuschauen gezwungen.



Fussball ist eine der populärsten Sportarten in der Schweiz. Leider verletzen sich jedes Jahr rund 45 000 Menschen dabei – ein ganzes Stadion voll. Bestimmen Sie jetzt Ihr persönliches Risikoprofil und senken Sie so Ihre Verletzungsgefahr: mit dem Fussballtest auf suva.ch.

suvaliv

Sichere Freizeit